

DIE ARBEIT DER ZIEGLERSCHEN IM JAHR 2017

ERFÜLLT MIT LEBEN



Die Zieglerschen 

INHALT

4

DIE ZAHLEN DES JAHRES

8

CHRONIK

Das Jahr 2017 auf einen Blick

14

AUFSICHTSRAT/VORSTAND

*Vertrauen und Verlässlichkeit als Basis unserer diakonischen Arbeit
Bericht von Aufsichtsrat und Vorstand*

18

SPENDEN

Bericht aus dem Spendenwesen und Dank an die Spenderinnen und Spender

20

ALTENHILFE

*Neue Wege zu einer familienbewussten Mitarbeiterpolitik
Bericht der Altenhilfe*

22

BEHINDERTENHILFE

*Schritt für Schritt in Richtung Dezentralisierung und Inklusion
Bericht der Behindertenhilfe*

24

SUCHTHILFE

*Auf neuen Wegen – Aufbruch in unseren Suchtkliniken
Bericht der Suchthilfe*

26

MENSCHEN DES JAHRES

28

HÖR-SPRACHZENTRUM

*Qualität sonderpädagogischer Arbeit erfährt Stärkung
Bericht des Hör-Sprachzentrums*

30

JUGENDHILFE

*Immer stärkere Nachfrage nach unseren Intensivklassen Autismus
Bericht der Jugendhilfe*

32

FACILITY MANAGEMENT

*Bestandserhebung Brandschutz, Bewirtschaftung, Bauvorhaben ...
Bericht aus dem Facility Management*

34

PERSONAL

*»Was ich tue, erfüllt mit Leben« – Mitarbeitende werben Mitarbeitende
Bericht des Geschäftsbereichs Personal*

38

ZAHLEN & FAKTEN

42

SERVICETEIL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

»Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann.« Dieses Zitat des Theologen Dietrich Bonhoeffer beschreibt auf sehr treffende Weise, was wir täglich in den Zieglerschen erleben. Menschen, die Betreuung und Assistenz benötigen, treffen auf Menschen, die ihnen genau das geben. Mit Freude und Zuversicht, in persönlicher Begegnung und gegenseitigem Respekt – das ist ein großes Glück. Und so werden für uns Zieglersche die Worte Dietrich Bonhoeffers zu einem Sinnbild für das, was unsere Arbeit ausmacht.

Es sind vor allem die vielen menschlichen Beziehungen, die dieses Glück ausmachen. Und wir vertrauen darauf, dass Gott selbst sich zeigt, wenn ein Mensch für einen anderen Menschen etwas sein kann. Das drückt den Wert und die Kraft der täglichen Begegnungen in unseren Einrichtungen aus. Wir sind froh, dass sich immer wieder Menschen für einen Dienst in unseren Häusern entscheiden. Für einen Dienst, der menschliche Begegnung in besonderen Situationen zum Mittelpunkt hat. Dass wir dabei nicht nur in der zwischenmenschlichen Beziehung gute Arbeit leisten wollen, sondern uns auch von fachlicher Qualität leiten lassen, ist selbstverständlich.

Dass diese Arbeit so gut gedeihen kann, ist auch ein Verdienst von Menschen, die Führungsverantwortung übernehmen. Wenn Führungskräfte mit gutem Beispiel vorangehen und hilfreiche Rahmenbedingungen schaffen, sind das bedeutsame Schlüssel für das Gelingen der täglichen Arbeit. Um Mitarbeitende in Führungsverantwortung zu unterstützen, haben wir ein großes und verbindliches Fortbildungsprogramm für die »Innere Qualität von Führung« ins Leben gerufen. Jede Führungskraft kann hier mit anderen gemeinsam lernen und reflektieren, was es bedeutet, gerade in anspruchsvollen Alltagssituationen gut zu führen.

Mehr davon können Sie auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichtes finden. Wir berichten, was geschehen ist, beschreiben die Herausforderungen, in denen wir stehen. Doch vor allem erzählen wir vom Glück, das man spüren kann, wenn man für andere Menschen etwas sein kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und ein hoffentlich beglückendes Gefühl.

Ihr

Pfarrer Gottfried Heinzmann
Fachlich-theologischer Vorstand

Ihr

Rolf Baumann
Kaufmännischer Vorstand

GOTTFRIED HEINZMANN



ROLF BAUMANN





31.598 Seitenbesucher

allein im Oktober 2017, 2.455 Fotos, 675 einzelne Seiten, 14 Monate harter Arbeit und ein engagiertes Projektteam – das ist der neue Internetauftritt der Zieglerschen in Zahlen. Seit Herbst präsentiert sich www.zieglersche.de im neuen Outfit.



»Familienbewusste Unternehmen« gibt es seit Ende letzten Jahres in der Altenhilfe der Zieglerschen. Damit tragen alle Einrichtungen der Altenhilfe das begehrte Siegel.

DIE ZAHLEN DES JAHRES

FÜNFHUNDERT



Jahre Reformation. Dieses große Jubiläum feierten die Zieglerschen und andere gemeinsam mit 20.000 Gästen beim Reformationsfestival der Diakonie am 23. und 24. September in Stuttgart. Mitarbeitende und Bewohner der Behindertenhilfe präsentierten sich auf dem Schlossplatz mit einem eigenen Stand.



Dienst in der Diakonie – für diese beeindruckende Leistung erhielten auch im Jahr 2017 wieder 33 Mitarbeitende der Zieglerschen das Kronenkreuz in Gold



180,1 Millionen

Euro betrug der Jahresumsatz, also die konsolidierte Gesamtleistung, der Zieglerschen im Jahr 2017. Das ist eine Steigerung um 9,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.



Tonnen beträgt das zulässige Gesamtgewicht des neuen Lkw, den die Zentralküche der Zieglerschen zur Belieferung ihres kontinuierlich wachsenden Kundenstammes im letzten Jahr angeschafft hat.



Portionen Essen, genauer gesagt 1.494.601 Frühstücke, Mittagessen oder Abendessen wurden an 261 Produktionstagen in der Zentralküche der Zieglerschen produziert.



Spender, darunter Stiftungen und Unternehmen, Freundes- und Förderkreise unterstützten unsere diakonische Arbeit im Jahr 2017. Davon spendeten 1.051 Menschen erstmals für die Zieglerschen. Herzlichen Dank!



Besucher konnte die Vesperkirche Ravensburg seit ihrem Start 2009 zählen! Ute Valentin aus Ravensburg kaufte am 12. Februar 2017 die 100.000. Essensmarke und geht damit in die Geschichte der Vesperkirche ein.



7 Millionen

Euro wurden aufgewendet, um die beiden neuen Standorte der Zieglerschen für Menschen mit Behinderungen in Engen (Landkreis Konstanz) und Wilhelmsdorf zu bauen.

8.426 Kilometer

Luftlinie bis ins oberschwäbische Wilhelmsdorf hat die 22-jährige Elihasina Noro Rafalimanana aus Madagaskar zurückgelegt, um in der Behindertenhilfe der Zieglerschen eine Ausbildung als Heilerziehungspflegerin zu beginnen. Damit ist sie eine von 27 neuen Azubis in diesem Geschäftsbereich. In der Behindertenhilfe wurden auch 2017 alle Ausbildungsplätze besetzt.



Jahre in den NEULAND-Werkstätten: 31 Beschäftigte der NEULAND-Werkstätten Aulendorf und Wilhelmsdorf sind insgesamt schon seit 800 Jahren dabei – das wurde im letzten Jahr gemeinsam gefeiert!



ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2017

*Überall, wo wirklich Leben ist,
ist auch eine Spur von Glück.*

ANSELM GRÜN

DAS JAHR 2017 AUF EINEN BLICK

Januar

MDL ROMBACH BESUCHT SENIORENZENTRUM

Zum Jahresbeginn informiert sich bei einem Besuch im Seniorenzentrum »Im Welvert« in VS-Villingen der CDU-Landtagsabgeordnete Karl Rombach über die Forderungen der Zieglerschen zu Nachbesserungen in der Sozialgesetzgebung. Zwar habe sich in der Pflege viel Positives getan, betont der Kaufmännische Vorstand Rolf Baumann im offenen Meinungsaustausch, dennoch gebe es eine Vielzahl neuer Gesetze und Verordnungen, die den Alltag erschweren. Zudem mache sich der Fachkräftemangel in der Pflege zunehmend bemerkbar. Rombach sagt zu, die Themen mit den jeweiligen Experten der CDU-Fraktion zu besprechen.

TROTZ BAUSTELLE: DIE VESPERKIRCHE BEGINNT

Mitten in einer Großbaustelle startet am 24. Januar die Vesperkirche Ravensburg in ihre neunte Runde. Drei Wochen lang, bis zum 12. Februar 2017, öffnet die evangelische Stadtkirche Ravensburg täglich von 11 bis 15 Uhr ihre Pforten. Notwendige Renovierungsarbeiten in der Kirche stellen die Organisatoren dieses Mal vor besondere Herausforderungen. Doch sie versprechen: »Unsere Gäste werden eine schöne Vesperkirche vorfinden, trotz Baustelle«. Erneut gilt das Motto: »Offen für alle«. Über 400 ehrenamtliche Helfer haben ihren Einsatz zugesagt.



»Offen für alle« lautete auch 2017 das Motto der Vesperkirche

Februar

AMTSEINFÜHRUNG VON GOTTFRIED HEINZMANN

Die Zieglerschen feiern die Amtseinführung ihres neuen Fachlich-theologischen Vorstands Gottfried Heinzmann (siehe auch Seite 17). Heinzmann, 51, war berufen worden, nachdem sein Vorgänger Harald Rau zur Stadt Köln als Beigeordneter für Soziales, Integration und Umwelt wechselte. Zusammen mit dem kaufmännischen Vorstand Rolf Baumann bildet Heinzmann das neue Führungsduo und ist zugleich Vorstand der Johannes-Ziegler-Stiftung. Vor rund 200 Besuchern im gut gefüllten Betsaal in Wilhelmsdorf legt »der Neue« sein Verständnis der künftigen Aufgabe dar: »Was wir als Zieglersche einbringen können und wollen, ist die Überzeugung, dass vor Gott jedes Leben kostbar und jeder Mensch wertvoll ist«, erklärt er. Anschließend wird Heinzmann in einer lebendigen Feierstunde im Bürgersaal willkommen geheißen. Volker Schebesta MdL, Staatssekretär im Kultusministerium Baden-Württemberg, hält einen Impulsvortrag.

VESPERKIRCHE ERFOLGREICH BEEENDET – SPENDENZIEL ERNEUT ERREICHT

Nach zwanzig Tagen ist sie am 12. Februar 2017 Geschichte: Die neunte Vesperkirche in Ravensburg geht erfolgreich zu Ende. Trotz Baustelle und eisiger Temperaturen kommen fast 12.000 Besucher in die evangelische Stadtkirche am Ravensburger Marienplatz; allein am letzten Tag werden noch einmal 618 Menschen gezählt. Auch das Spendenziel zur Finanzierung wird erreicht: Insgesamt 128.971 Euro gehen auf dem Spendenkonto ein und ermöglichen, dass rund 10.000 warme Essen, Heizkosten und vieles mehr finanziert werden können.



Pfarrer Gottfried Heinzmann ist seit Februar Fachlich-theologischer Vorstand der Zieglerschen

01

Januar

02

Februar

SPATENSTICH FÜR NEUE SENIORENWOHNANLAGE IN WANNWEIL

Baubeginn im Zentrum von Wannweil: Direkt am Rathausplatz wird bis Ende des Jahres eine neue Wohnanlage für Senioren entstehen. Gebaut werden die zwölf Eigentumswohnungen von der Reutlinger Immobilienfirma Englert GmbH, die Betreuung übernehmen die Zieglerschen über das direkt nebenan gelegene Seniorenzentrum »Haus in der Dorfmitte«. 2018 soll der Bau fertig sein.

März

»MIT NEUER MATRIX IN DIE ZUKUNFT« – INFOTAG DER SUCHTHILFE-KLINIKEN

Einmal pro Jahr laden die Suchtfachkliniken Ringgenhof und Höchsten Gäste von Kosten- und Leistungsträgern, aus psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstellen, anderen Kliniken sowie aus Sucht-Selbsthilfe-Organisationen ein, um über Neuigkeiten aus Theorie und Praxis zu informieren. Im März ist es wieder so weit. Unter dem Titel »Mit neuer Matrix in die Zukunft« informiert Thomas Greitzke, Therapeutischer Leiter des Ringgenhofes, über die Neuaufrichtung der renommierten Suchtfachklinik Ringgenhof. Die Resonanz der über hundert Teilnehmer ist außerordentlich positiv. Greitzke: »Das bestärkt uns, dass die neue Struktur und die Weiterentwicklung wichtig und richtig sind.«

April

AUFTAKT ZUR GROSSEN SPENDENAKTION FÜR DIE »KAPELLE AUF DEM HÖCHSTEN«

Mit einem Auferstehungsgottesdienst am Ostersonntag starten die Zieglerschen ihre große Spendenaktion zur Sanierung der »Kapelle auf dem Höchsten«. Mehr als 80.000 Euro werden gebraucht, um das kleine Gotteshaus, das vor 30 Jahren

fast ausschließlich aus Spenden erbaut wurde, zu erhalten. Unter dem Motto »Raum für den Glauben bewahren« soll die Summe bis zum Jahresende durch Spenden erbracht werden (siehe auch Seite 18).

FÜHRUNGSWECHSEL IN DER DIAKONIE-SOZIALSTATION MÖSSINGEN

Birgit Gründel übernimmt im April die Geschäftsführung des Ambulanten Pflegedienstes Diakonie-Sozialstation Mössingen. Die 50-jährige Diplom-Betriebswirtin kennt ihr neues Aufgabengebiet bestens, denn bereits seit neun Jahren ist sie in Mössingen tätig, zuletzt mit Verantwortung für Controlling, Personalwesen und Marketing. Vorgänger und Ex-Chef Rainer Schöffler, der in die Unternehmensentwicklung der Zieglerschen wechselt, übergibt den Staffelstab entsprechend zuversichtlich: »Ich wünsche Frau Gründel alles Gute und Gottes Segen für ihre neue Aufgabe und freue mich auf die künftigen Begegnungen.«

Mai

EINWEIHUNG DER THEATERSCHWIMMHALLE

Aus baulichen Gründen musste das ehemalige Schwimmbecken der »Schule am Wolfsbühl« in Wilhelmsdorf stillgelegt werden. Nun wird es dauerhaft als Theaterraum genutzt. Lehrerin Barbara Stockmayer ist glücklich, dass der Theaterunterricht künftig in einem schönen, großen und vielfältig beispielbaren Raum stattfinden kann, in dem es sogar Platz für eine Zuschauertribüne gibt. Im Mai wird die neue »THEATERSchwimmHALLE« von Grundschulern und Lehrern gemeinsam eingeweiht – natürlich mit einer Theateraufführung.



Ein gewohntes Bild in der Altenhilfe: Spatenstich für eine neue Wohnanlage



Zur Sanierung der »Kapelle auf dem Höchsten« wird am Ostersonntag eine große Spendenkampagne gestartet

FORSCHUNGSPROJEKT IN SENIORENZENTREN

Im Mai werden die Zieglerschen Teil des Forschungsprojektes »Pflege in Baden-Württemberg« (PiBaWü). Initiiert vom Sozialministerium Baden-Württemberg geht die Studie der Frage nach: »Wie viel Zeit braucht gute Pflege?« In 53 Einrichtungen vor Ort – darunter drei Seniorenzentren der Zieglerschen in Aichwald, Esslingen und VS-Villingen – dokumentieren Azubis minutiös alle Zeiten, die für Pflege und Betreuung aufgewendet werden. Durch die Analyse erhofft man sich Aussagen zum Zusammenhang von Pflegequalität, Pflegebedürftigkeit der Bewohner und Personalbedarf. Die Ergebnisse sollen 2018 veröffentlicht werden.

SCHÜLER BEMALEN PAUSENHOF

Aus grau wird bunt: Bei der Projektwoche an der Lassbergschule in Sigmaringen (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Schwerpunkt Sprache) bemalen die Kinder ihren Pausenhof. Mit viel Farbe, guter Laune und mit Hilfe der Jugendkunstschule Sigmaringen darf jedes Kind »sich selbst an die Wand malen«. Das Ergebnis ist ein fröhliches und buntes Wimmelbild an der Schulwand.

Juni

JAHRESFESTE MIT GROSSEM ANDRANG

Für aktuelle und ehemalige Patientinnen und Patienten der Fachkliniken Höchst und Ringgenhof ist der dritte Samstag im Juni etwas Besonderes. An diesem Tag sind sie eingeladen, das Jahresfest zu feiern. Gespräche, Vorträge und vor allem das Wiedersehen stehen im Mittelpunkt. Die Resonanz ist wieder groß: Mehrere Hundert Patienten sind gekommen. Höhepunkte des Tages sind Ehrungen für langjährige Absti-

nenz sowie Dr. Klaus-Dieter Lehmanns Vortrag »Der Tanz der Abstinenz«. Anschließend genießen die Besucher das gemeinsame Essen, die Gottesdienste und den Austausch.

ZWISCHEN DIX UND IMMENDORF: KÜNSTLER DER MALWERKSTATT STELLEN AUS

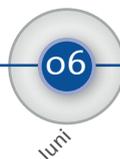
Die Malwerkstatt der Zieglerschen Behindertenhilfe in Wilhelmsdorf bringt immer wieder erstaunliche Künstlerinnen und Künstler hervor, viele von ihnen haben bereits Preise und Auszeichnungen erhalten. 2017 bekommen sie gleich mehrfach die Gelegenheit, sich öffentlich zu präsentieren. Im Juni wird die vierwöchige Ausstellung »Kunst kennt keine Barrieren« in der Galerie der Mühle Oberteuringen eröffnet. Und im November ist Bernd Hörter, »naiver« Künstler aus der Malwerkstatt, Teil der großen Eröffnungsausstellung für die neue Ravensburger Kunsthalle. Hörters Werke hängen hier neben denen von weltbekannten Künstlern wie Otto Dix, HAP Grieshaber oder Jörg Immendorf.

Juli

LEICHTE SPRACHE ZUR BUNDESTAGWAHL

Im Juli, kurz vor der Bundestagswahl, folgen vier Bundestagskandidaten aus Ravensburg der Einladung, sich und ihre Vorhaben in Leichter Sprache vorzustellen. Agnieszka Brugger (Grüne), Heike Engelhardt (SPD), Axel Müller (CDU) und Benjamin Strasser (FDP) meistern die Herausfor-

Aus grau wird bunt: In der Lassbergschule Sigmaringen bemalen die Schüler ihren Pausenhof mit einem Wimmelbild



Vor der Bundestagswahl laden die Zieglerschen zur Kandidatenkür in Leichter Sprache ein

derung mit Bravour. Unterstützt wird die Kandidatenkür von der Landeszentrale für politische Bildung und der Johannes-Ziegler-Stiftung der Zieglerschen.

STAATSEKRETÄRIN ANNETTE WIDMANN-MAUZ GRATULIERT ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Das Seniorenzentrum Martinshaus in Kirchentellinsfurt feiert im Juli 20-jähriges Bestehen. Zu den Gratulanten gehört neben Bürgermeister Bernd Haug, Vertretern des Freundeskreises und vielen Unterstützern auch die Parlamentarische Staatssekretärin im Berliner Bundesgesundheitsministerium, Annette Widmann-Mauz (inzwischen Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Kanzleramt). Mit Gottesdiensten und einer liebevoll organisierten Feier wird das Jubiläum festlich begangen.

DISKUSSION MIT POLITIKERN ZU KONVERSION

Ende Juli treffen sich in der Haslachmühle der Behindertenhilfe Vertreter von Politik und den Zieglerschen, um das Thema Konversion von Komplexstandorten zu besprechen. Gäste sind neben dem Tübinger Regierungspräsidenten Klaus Tappeser und Ministerialdirektor Prof. Wolf-Dietrich Hamman vom baden-württembergischen Ministerium für Soziales und Integration mehrere Bürgermeister der umliegenden Gemeinden. Die Vorstände nutzen die Gelegenheit, um die Herausforderungen des Konversionsprozesses, also die Umnutzung von Gebäuden und Flächen für andere Zwecke, darzustellen (siehe auch Seite 16).

MDB THOMAS BAREIß BESUCHT ZIEGLERSCHE

Bei seiner Sommertour durch den Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen macht der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß (CDU) im Sprachheilkindergarten »Plapperland« der Zieglerschen in Rengetsweiler Halt. Bareiß (inzwischen Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie) zeigt sich beeindruckt vom Konzept und spielt ausgelassen mit den Kindern.

Annette Widmann-Mauz (M.)
zu Gast im Seniorenzentrum
Martinshaus Kirchentellinsfurt



August

DIAKONISCHES INSTITUT ZIEHT NACH RAVENSBURG

Historische Veränderung: Nach 45 Jahren in Wilhelmsdorf verlässt das Diakonische Institut (DI) seinen Standort und zieht nach Ravensburg (siehe auch Seite 16). Im schmucken Neubau gegenüber der Klosterkirche Weißenau beziehen die Schulen für Arbeitserziehung, Heilerziehungspflege und Heilerziehungsassistenz ihre neue Heimat. Der Abschied von Wilhelmsdorf wird jedoch nur räumlich sein: »Natürlich bleiben wir den Zieglerschen eng verbunden und sehen sie weiter als zentralen Kooperationspartner«, sagt Schulleiterin Judith Kohberger. 2011 fusionierte die Gotthilf-Vöhringer-Schule mit dem DI, dort sind die Zieglerschen seither Mitgesellschafter. Eingeweiht wird der neue Schulstandort von Landessozialminister Manfred Lucha (Grüne).

GRÜNE POLITIKER INFORMIEREN SICH IM SENIORENZENTRUM AITRACH

Petra Krebs, grüne Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Wangen, und Anja Reinalter, Bundestagskandidatin der Grünen im Kreis Biberach, besuchen das Seniorenzentrum Aitrach. Mit 30 Dauerpflegeplätzen ist es eines der kleineren Häuser der Zieglerschen. Einrichtungsleiterin Slavica Tillich und Regionalleiter Steffen Bucher nutzen den Anlass, um Verständnis für die Lage der Altenhilfe bei den beiden Politikerinnen zu erreichen. Unter anderem werden die Themen Betreuung, Pflege, Hauswirtschaft, Vertretung der Bewohner und Leitung einer Senioreneinrichtung erörtert.



Historische Veränderung: Im August zieht die Ausbildungsinstitution Diakonisches Institut nach Ravensburg

September

ZIEGLERSCHE GLEICH DREIFACH BEIM FESTIVAL 500 JAHRE REFORMATION

Beim großen Festival »... da ist Freiheit – 500 Jahre Reformation« am 23./24. September 2017 sind die Zieglerschen gleich drei Mal vertreten. Auf dem Stuttgarter Schlossplatz präsentieren sich Mitarbeitende und Bewohner der Behindertenhilfe mit einem Stand, der vor allem bei jungen Gästen großen Anklang findet. Außerdem verleihen die Zieglerschen im Rahmen des Festivals – zusammen mit der Diakonie in Württemberg, der Evangelischen Jugend Baden und dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg – den Jugenddiakoniepreis 2017 an die »Namaste Nepal AG« der Realschule Buchen. Den dritten Akzent setzt Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand der Zieglerschen: Zusammen mit Hans-Joachim Eißler hat er das offizielle Festivallied komponiert. Das in Eigeninitiative entstandene Werk nimmt den Festivaltitel auf: »Da ist Freiheit«.

AM NEUEN STANDORT ENGEN ZIEHT LEBEN EIN

Im September ziehen 20 Bewohner aus der Haslachmühle nach Engen im Landkreis Konstanz. Hier wird in unmittelbarer Nachbarschaft zum Erlebnisbad ein schönes neues Wohnhaus für Menschen mit Behinderung eröffnet. Angegeschlossen ist ein Förder- und Betreuungsbereich (FuB) mit 17 Plätzen. Einrichtungsfachleiterin ist Christina Hörr.

DANKESCHÖN FÜR 900 EHRENAMTLICHE

Ende September lädt die Altenhilfe der Zieglerschen ihre mehr als 900 Ehrenamtlichen zum jährlichen Ehrenamtstag ein. Die engagierten Helferinnen und Helfer tragen in viel-

fältiger Weise zum Wohlbefinden der Bewohner, zum guten Klima und zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei. Bei einer stimmungsvollen Feier bedankt sich Sven Lange, Geschäftsführer der Altenhilfe, dafür von Herzen.

Oktober

BÜRGERMEISTER KICKEN GEGEN UNIFIED-TEAM

Unter dem Motto »Fußball vereint – gelebte Inklusion« findet im Oktober in Wilhelmsdorf ein ungewöhnliches Fußballturnier statt. Mit dabei: eine Auswahl des Unified-Teams aus Menschen mit und ohne Behinderung der Sportkooperation TSG Wilhelmsdorf/Zieglersche. Und: die »Oberlandsoccers«, eine Elf aus Bürgermeistern sowie Behörden- und Wirtschaftsvertretern der Region. Das Finale machen die Unified-Kicker – verstärkt durch Sven Lange und Christoph Arnegger, beide Geschäftsführer in den Zieglerschen – und die Bürgermeister-Elf miteinander aus. Die Gäste setzen sich knapp mit 1:0 durch und sichern sich den Sieg dieses besonderen Turniers. Herzlichen Glückwunsch!

CROWDFUNDING FÜR SANIERUNG DES HOCHSEILGARTENS IST ERFOLGREICH

Ende Oktober ist es geschafft: Die Spendenaktion für den Hochseilgarten »Tobel Ropes« ist ein Erfolg. Aus Sicherheitsgründen musste der Seilgarten am Martinshaus Kleintobel, der Jugendhilfeeinrichtung der Zieglerschen, 2015 geschlossen werden. Für die Grundsanierung werden rund 40.000 Euro Spenden benötigt. Unter anderem durch eine Crowdfunding-Aktion mit der Volksbank Ulm-Biberach (7.000 Euro), durch Spenden von Klaus Collmann, der SZ-Nothilfe, vom Förderkreis Behindertenhilfe e.V. und vielen anderen kommt die Summe zusammen. Herzlichen Dank!



September

Beim großen Festival »... da ist Freiheit – 500 Jahre Reformation« in Stuttgart sind die Zieglerschen gleich dreifach vertreten



Oktober

Crowdfunding
7.000 Euro 
 bis zum 30. Oktober
 

Das erste Crowdfunding-Projekt der Zieglerschen zur Sanierung des Hochseilgartens wird erfolgreich beendet

November

BEGEISTERNDES BENEFIZ-KONZERT VON ANITA & ALEXANDRA HOFMANN

Es ist ein denkwürdiger Abend: Als Dank für die Spenderinnen und Spender, Stifter, Ehrenamtlichen und Fürsprecher lädt die Johannes-Ziegler-Stiftung – die Stiftung der Zieglerschen – im November zu einem Benefizkonzert unter dem Motto »Kunst.Kultur.Kapelle« ein. Zu Gast: Anita & Alexandra Hofmann, die zu den bekanntesten Stars der Schlagerszene gehören und schon unzählige Preise erhielten. Das sympathische Duo aus Meßkirch entfesselt ein wahres Feuerwerk von Rock 'n' Roll bis Klassik und wird von den 120 Gästen im restlos gefüllten Saal begeistert bejubelt.

NEUBAU FRIEDENSTRASSE ERÖFFNET

In Wilhelmsdorf, dem Hauptsitz der Zieglerschen, wird am 10. November ein attraktiver Neubau in der Friedenstraße eröffnet. Das Haus unter Leitung von Frank Benold bietet 24 Menschen mit geringem bis mittlerem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit, selbstständig in der »Inklusionsgemeinde Wilhelmsdorf« zu leben. Die Infrastruktur der Zieglerschen nehmen sie dabei kaum in Anspruch. Mit dem neuen Standort setzt sich die Dezentralisierung in der Behindertenhilfe fort. Zur feierlichen Eröffnung kommen die Dezernentin für Arbeit und Soziales des Landkreises Ravensburg Diana E. Raedler und Wilhelmsdorfs Bürgermeisterin Sandra Flucht.

KINDERGIPFEL IN WEINGARTEN

Zu einem »kleinen Bundestag« wird im November die Sporthalle in der Schule am Martinsberg in der Weingartener

Oberstadt. Beim Kinder- und Jugendgipfel in Weingarten diskutieren hier rund 80 Schüler über die Zukunft ihres Heimatortes. »Einfach engagiert – Gestalte deine Stadt« ist das Motto. Geplant und durchgeführt wird das Aktionsprojekt zum Thema Kinderrechte von den Schulsozialarbeiterinnen der Zieglerschen in Zusammenarbeit mit Weingartner Schulen und verschiedenen Netzwerkpartnern.

Dezember

TRÄGERWECHSEL BEIM KINDERGARTEN FRIEDENSTRASSE IN WILHELMSDORF

Der Kindergarten Friedenstraße in Wilhelmsdorf wechselt den Träger: Ab Ende des Jahres 2017 betreiben nicht mehr die Zieglerschen die Kindereinrichtung, sondern die Gemeinde Wilhelmsdorf. Mit einer symbolischen Übergabe und einer kleinen Feier wird der Wechsel im Dezember vollzogen. Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand der Zieglerschen, spricht von einer Zäsur. Er sei froh, dass mit der Gemeinde ein sehr guter Nachfolger gefunden wurde und die Evangelische Brüdergemeinde Wilhelmsdorf sich bereit erklärt habe, die religionspädagogische Arbeit auch künftig weiterzuführen.

17 WEITERE ALTENHILFE-EINRICHTUNGEN SIND »FAMILIENBEWUSSTE UNTERNEHMEN«

14 Seniorenzentren, zwei Diakonie-/Sozialstationen und die Verwaltung des Geschäftsbereichs Altenhilfe erhalten im Dezember die begehrte Auszeichnung des Landesfamilienrates »Familienbewusstes Unternehmen«. Damit tragen nun alle 25 Einrichtungen der Altenhilfe das begehrte Siegel. Bewertet werden damit unter anderem Führungskompetenz, Personalentwicklung, Arbeitsort, Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, geldwerte Leistungen sowie Service für Familien und Gesundheit.



11

November

Die Stars Anita & Alexandra Hofmann begeistern bei einem Benefiz-Auftritt für die Zieglerschen

12

Dezember





VERTRAUEN UND VERLÄSSLICHKEIT ALS BASIS UNSERER DIAKONISCHEN ARBEIT

DIE GESTALTUNG UNSERER FÜHRUNGSKULTUR, NEUE RECHTSNORMEN UND DAS NEUE VORSTANDSDUO PRÄGTEN 2017 – BERICHT VON AUF SICHTSRAT UND VORSTAND

■ »Warum sind Sie gerne an dem Platz, wo sie jetzt gerade arbeiten?« Bei Gesprächen mit Mitarbeitenden kommt häufig die Antwort: »Wir haben ein super Team. Wir unterstützen und helfen uns gegenseitig. Deshalb bin ich gerne hier.« Was Mitarbeitende erleben und äußern, wird durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt. Das persönliche Arbeitsumfeld, die Zusammenarbeit im Team und das Verhältnis zum direkten Vorgesetzten sind für Mitarbeitende von zentraler Bedeutung. Führungskräfte tragen somit maßgeblich dazu bei, dass Menschen gerne und gut arbeiten können.

DIENTSGEMEINSCHAFT

Wir alle sind Menschen mit Stärken und Schwächen, mit guten und schlechten Tagen. Dieses Gewöhnliche, Normale prägt unseren Arbeitsalltag. Schon das Erkennen dieser Realität bringt uns auf den Weg, eine »Innere Qualität von Führung« zu erreichen, mit der wir die Zieglerschen gemeinsam in eine gute Zukunft führen können. Der Gründer des Benediktinerordens Benedikt von Nursia hat bereits im sechsten

Jahrhundert Regeln für das Führen eines Klosters aufgestellt. In seinem Bekenntnis »Leitungsaufgabe als Dienst« beruft er sich auf das, was Jesus seinen Jüngern gesagt hat. Die Jünger hatten sich gestritten, wer von ihnen der Wichtigere sei. Jesus machte daraufhin deutlich, was er als Kriterium für jemanden sieht, der eine Führungsaufgabe wahrnehmen soll: »Wer führen will, soll sein wie einer, der dient.« (Lukas 22,26) Damit ist die Zielsetzung von Führungskräften definiert. Wer führt, soll der Gemeinschaft dienen. Der 15. Leitbildspruch der Zieglerschen übersetzt das in unsere Zeit: »In gemeinsamer Verantwortung gestalten Leitung, Mitarbeiterschaft und Interessenvertretungen die Dienstgemeinschaft.«

INNERE QUALITÄT VON FÜHRUNG

Weil gutes und wirksames Führen maßgeblich über den Erfolg unserer Arbeit entscheidet, bildete das Thema »Innere Qualität von Führung« einen Schwerpunkt im Jahr 2017 und das wird auch in den Folgejahren so bleiben. Es wurden Führungshaltungen beschrieben und das daraus folgende Füh-

rungsverhalten abgeleitet. Dabei geht es um Begegnung auf Augenhöhe, um Klarheit in den Rahmenbedingungen, um Fehlerfreundlichkeit und gute Kommunikation. Vorstand und Geschäftsführungen haben sich als Erste der Herausforderung gestellt, in einem Selbstreflexionsworkshop die Rückmeldungen der unmittelbar unterstellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzuholen und miteinander zu besprechen. Der Prozess geht nun weiter und wird durch Lernwerkstätten begleitet. Fredmund Malik, Managementberater und emeritierter Professor an der Universität St. Gallen, hat als Grundsatz einer wirksamen Führung formuliert: »Es kommt auf das gegenseitige Vertrauen an.« Der Prozess zu »Innere Qualität von Führung« ist ein Beitrag dazu, dass Vertrauen wachsen kann.

CHRISTLICH-DIAKONISCHE IDENTITÄT

Der gemeinsame Dienst für hilfebedürftige Menschen basiert für uns auf dem christlichen Menschenbild. Es ist Ursprung, Gegenwart und Zukunft unserer Arbeit. Damit dies Gestalt gewinnen kann, braucht es Menschen, die der Liebe Gottes ihr Gesicht, ihre Stimme, ihre Hände und Füße geben. Aktuell erleben wir, dass unsere Dienstgemeinschaft immer bunter und vielfältiger wird. Migration prägt unseren Berufsalltag, andere Religionen, Kulturen und Weltanschauungen werden auch in einem christlich-diakonisch geprägten Unternehmen wie den Zieglerschen immer sichtbarer.

Daraus ergibt sich eine wichtige Gestaltungsaufgabe. Menschen, die ohne oder mit nur wenigen Kenntnissen über den christlichen Glauben und über die Diakonie bei uns mitarbeiten, müssen die Möglichkeit bekommen, diese Grundlagen kennenzulernen. Wir müssen sprachfähig werden, was die christlich-diakonische Identität ausmacht und wie sie in der Arbeit Gestalt gewinnt. Das leicht verständliche Leitbild bietet gute Anknüpfungspunkte für diesen Austausch. Gleichzeitig braucht es noch weitere Angebote und kontinuierliche Begleitung. Die Gestaltung der christlich-diakonischen Identität der Zieglerschen in einer zunehmend säkularen und religiös pluralen Gesellschaft ist eine wichtige Zukunftsfrage, der wir uns verstärkt annehmen werden.

PARADIGMENWECHSEL IN DER SOZIALWIRTSCHAFT

Schon im letzten Jahresbericht haben wir von einer Sozialpolitik im Wandel gesprochen. Vor allem das derzeit in Kraft tretende Bundesteilhabegesetz, kurz BTHG, wird unsere Arbeit nicht nur in der Behindertenhilfe erheblich verändern. Fachleute sagen: Es ist ein Paradigmenwechsel! Der Mensch mit Behinderung wird in Zukunft weniger pauschale

Es kommt auf
das gegenseitige
Vertrauen an.

Fredmund Malik



Werner Baur

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Kulturveränderung braucht Zeit

Im diakonischen Dienst begegnen wir dem vollen Leben mit seinen Höhen und Tiefen. Der Claim der Zieglerschen »Erfüllt mit Leben!« ist daher kein angestrebtes Ideal, kein in Aussicht gestellter Idealzustand. Er ist vielmehr Zuspruch und Anspruch an unsere Unternehmenskultur. Er ist Prüfstein unserer Kultur im Unternehmen. Strukturelle Veränderungen können in relativ kurzer Zeit entwickelt und in Kraft gesetzt werden. Das haben wir in den zurückliegenden Jahren bei den Zieglerschen erfolgreich getan. Die Arbeit an der Unternehmenskultur braucht mehr. Kulturarbeit braucht eine besondere Aufmerksamkeit, ein bewusstes Miteinander, Offenheit für ehrliche Rückmeldungen beim Aussprechen und Hören und ein klares Bild von dem, was uns als Unternehmen ausmacht und mit welchem Anspruch wir unterwegs sind. Die Arbeit an der Kultur eines Unternehmens braucht Zeit. Zur Kultur wird das, was ich pflege. Diese Pflege ist die Aufgabe aller. Vor allem und zuallererst aber ist sie wesentliche Führungsaufgabe. Das muss uns als Verantwortliche bei den Zieglerschen leiten.



Pfarrer Gottfried Heinzmann
 Fachlich-theologischer
 Vorstand

Verlässlicher Anwalt für Menschen

Die Anforderungen an unsere diakonische Arbeit werden vielfältiger. Die sozialpolitischen Entwicklungen gestalten sich zunehmend dynamisch. Gerade unter dem Eindruck dieser Dynamik ist es wichtig, als verlässlicher Anwalt für Menschen mit unterschiedlichen Hilfebedarfen aufzutreten. Wir können hinter vielen dieser Entwicklungen stehen und unterstützen sie. Hier hat die Politik mit den Zieglerschen einen engagierten Partner. Aber unsere Aufgabe ist es auch, Bewährtes zu erhalten. Das gibt unseren Kunden die Sicherheit und den Halt, den sie als Basis für ihren Lebensweg benötigen. Einer unserer Leitbildsprüche ist hier für uns handlungsleitend: »Wir orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden. Ihre Würde und ihre Rechte achten wir in allen Lebenslagen.«

Hilfeangebote in Anspruch nehmen, sondern zunehmend aus individuell ausgehandelten Assistenzleistungen auswählen können. 2020 wird das BTHG in seiner Gänze in Kraft getreten sein. Um uns auf diesen Paradigmenwechsel gut vorzubereiten, haben wir Ende 2017 ein großes Projekt in Auftrag gegeben. Teilhabe und Selbstbestimmung – diese wichtige Zielsetzung des BTHG unterstützen wir voll und ganz. Da aber aktuell noch nicht klar ist, wie diese Ziele umgesetzt werden, müssen auch die Gefahren benannt werden. Gewachsene Strukturen, die unseren Kunden bisher Sicherheit und Verlässlichkeit geboten haben, könnten aufgelöst werden. Menschen mit geistiger Behinderung, herausfordernden Verhaltensweisen und einem intensiven Assistenzbedarf könnten aus dem Blick geraten und am Ende als Verlierer dastehen. Hier suchen wir mit anderen Trägern der Eingliederungshilfe und der Politik den Schulterchluss mit dem Ziel, Verbesserungen für unsere Kunden umzusetzen. Deshalb arbeiten wir auch auf Landesebene aktiv mit, die Umsetzung des BTHG zum Erfolg zu führen.

POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG

Unter der Überschrift »Lebensqualität im ländlichen Raum erhalten und verbessern – inklusiv für alle!« fanden im letzten Jahr zahlreiche Gespräche mit Politikern statt. So besuchten uns im Sommer Ministerialdirektor Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann (Ministerium für Soziales und Integration), Regierungspräsident Klaus Tappeser (Regierungspräsidium Tübingen) und Regierungsdirektorin Claudia Thannheimer (Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz). Gut sechs Monate zuvor hatte sich bereits Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, vor Ort in der Haslachmühle informiert. Gemeinsam mit den Standortbürgermeistern wurden Herausforderungen und Hindernisse bei der fachlichen und städtebaulichen Weiterentwicklung der Standorte Wilhelmsdorf, Haslachmühle und Kleintobel erörtert. Dabei wurde herausgearbeitet, dass die Konversion (Umwandlung) der Komplexstandorte großen Einfluss auf die lokale Struktur, Kultur und Wirtschaftskraft hat. Somit konnte eine ministeriumsübergreifende Bearbeitung der Themen angeregt werden.

MINISTER WEIHT NEUE AUSBILDUNGSSTÄTTE EIN

Mit Manfred Lucha, dem baden-württembergischen Sozialminister, begleitet ein weiterer hochrangiger Politiker kontinuierlich unsere Arbeit. Im September 2017 weihte er den neuen Standort des Diakonischen Instituts (DI) in Ravensburg ein. Das DI hatte nach 45 Jahren die Räumlichkeiten der Gotthilf-Vöhringer-Schule in Wilhelmsdorf verlassen

und ist – unter anderem wegen einer besseren Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz – in einen schmucken Neubau nach Ravensburg gezogen (siehe Seite 11). Damit setzt sich eine lange Wilhelmsdorfer Tradition an anderer Stelle fort. Sie begann 1946 mit der »Helferschule für Innere Mission« unter der Führung der Zieglerschen. 1956 wurde die Helferschule in Gotthilf-Vöhringer-Schule (GVS) umbenannt, 2011 fusionierte die GVS mit dem Diakonischen Institut. In Ravensburg erinnert die neue Adresse immer an diese Geschichte: Gotthilf-Vöhringer-Weg 1.

FEIERLICHKEITEN ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM

500 Jahre Reformation. Dieses für uns wichtige Jubiläum haben wir beim Reformationsfestival am 23. und 24. September mit rund 20.000 Besucherinnen und Besuchern in Stuttgart gefeiert. Die Zieglerschen waren mit einem eigenen Stand vertreten. Mitarbeitende und Bewohner unserer Behindertenhilfe präsentierten gemeinsam ihre Arbeit. Der Stand fand vor allem bei den jungen Gästen großen Anklang. In fast allen Gottesdiensten während des Festivals wurde beim Vaterunser in Gebärdensprache erlebbar, was in der Inklusionsgemeinde Wilhelmsdorf schon lange Alltag ist: Gebärdensprache gehört dazu – das ist gelebte Inklusion, auch im Gottesdienst.

AUSBLICK

Seit Februar 2017 ist Pfarrer Gottfried Heinzmann, 53, als Fachlich-theologischer Vorstand tätig. Gemeinsam mit dem Kaufmännischen Vorstand Rolf Baumann bildet er das Führungsduo der Zieglerschen. Im ersten Amtsjahr verschaffte sich Heinzmann zunächst einen umfassenden Überblick über das Unternehmen und seine zahlreichen Angebote. Nach den zum Teil tiefgreifenden strukturellen Veränderungen in den vergangenen Jahren liegt der Fokus der Vorstandsarbeit nun unter anderem auf der bewussten Gestaltung der Unternehmenskultur. Dazu gehören die nachhaltige Verankerung der »Inneren Qualität von Führung«, eine weitere Positionierung der Zieglerschen als attraktiver Arbeitgeber sowie das Sichtbarwerden einer christlichen Identität. Zugleich sind die Zieglerschen vor dem Hintergrund veränderter gesetzlicher und politischer Rahmenbedingungen – Bundesteilhabegesetz, fortschreitende Dezentralisierung und Inklusion – in den nächsten Jahren vor umfassende Herausforderungen gestellt. Seriöse fachliche Weiterentwicklung, nachhaltige Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität sowie Verlässlichkeit gegenüber unseren Kunden, Aufsichtsbehörden und Kostenträgern sind die Zielvorgaben, unter denen wir diese Aufgabe angehen wollen.



Rolf Baumann
Kaufmännischer
Vorstand

Solides Wirtschaften und fachliche Seriosität

»Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Aufgaben und Arbeitsplätze sind fachliche Seriosität und nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg unverzichtbar.« Dieser zehnte Satz aus unserem Leitbild beschreibt das aktuelle Spannungsfeld sehr gut. Um als professioneller Anbieter in der Sozialwirtschaft bestehen zu können, müssen wir wirtschaftlich solide arbeiten. Beide Pole bedingen sich und schließen sich damit nicht aus: Nur wenn wir fachlich überzeugen und unsere Kunden und Partner dies so erleben, sind wir auch wirtschaftlich erfolgreich. Umgekehrt ist wirtschaftliche Tragfähigkeit die Voraussetzung, um gute Leistungen und Rahmenbedingungen für unsere Kunden und Mitarbeitenden erreichen zu können. So fordert uns zum Beispiel das Bundesteilhabegesetz in den kommenden Jahren heraus. Wir Zieglersche wollen diese Herausforderung annehmen und vor allem für unsere Kunden in der Behindertenhilfe Verbesserungen erzielen. Wir wollen das mit der gebotenen Seriosität und Nachhaltigkeit angehen.

DANKKE!

WIR FREUEN UNS ÜBER JEDE FORM DER UNTERSTÜTZUNG UND VERBUNDENHEIT MIT DEN ZIEGLERSCHEN. EGAL, OB SIE ALS EHRENAMTLICHER IN DEN FREUNDES- UND FÖRDERKREISEN AKTIV SIND, EINMAL SPENDEN, ALS RICHTER ODER STAATSANWALT GELDAUFLAGEN ZUWEISEN ODER SOGAR IHREN NACHLASS ZUGUNSTEN DER ZIEGLERSCHEN ODER DER JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG REGELN: VIELEN DANK FÜR IHRE VERBUNDENHEIT UND TREUE!

■ Als Patientin stand Frau A. aus Bautzen oft in der kleinen Kapelle bei der Fachklinik Höchsten. »Ich habe gesungen, wunderbaren Klängen gelauscht und meinen Weg zu Gott und einem suchtfreien Leben gefunden«, schrieb sie ins Gästebuch. »Seitdem vergesse ich nie mehr, dass Gott uns über alles liebt.« Die Kapelle ist für Frau A. und viele andere Menschen bis heute ein ganz besonderer Ort. Seit 2009 ist sie auch Drehort der »Stunde des Höchsten«, dem Fernsehgottesdienst der Zieglerschen. Doch die Kapelle war sanierungsbedürftig geworden – daher baten wir um Spenden. Die Resonanz war enorm: 1.172 Spenderinnen, Spender und Fernsehzuschauer folgten dem Aufruf – bemerkenswerte 100.817,21 Euro kamen bis zum Jahresende zusammen.

Ob Kapelle, Ferienfreizeiten oder Herzenswünsche – viele Menschen konnten sich 2017 über die Hilfe ihrer Mitmenschen freuen. Insgesamt 598.743,29 Euro wurden für die diakonische Arbeit der Zieglerschen und die Johannes-Ziegler-Stiftung gespendet.

STABILES SPENDENJAHR

Laut »Bilanz des Helfens«, einer Studie des Deutschen Spendenrats, wurde 2017 das drittbeste Spendenergebnis der letzten zehn Jahre erzielt – und das, obwohl es nicht durch große, medienwirksame Katastrophen geprägt war. Deutschlandweit wurden rund 5,2 Milliarden Euro für soziale, humanitäre, kirchliche oder kulturelle Zwecke gespendet. Besonders gerne gaben die Deutschen für Projekte der Kinder- und Jugendhilfe wie auch für Kranke oder Menschen mit Behinderung und für kirchliche Zwecke. Bei den Zieglerschen fallen die Sanierung

des Hochseilgartens, der Snoezelenraum für Menschen mit Behinderung in Engen, die Vesperkirche oder die Sanierung der »Kapelle auf dem Höchsten« in diese Kategorien. Diese Projekte profitierten von einem stabilen Spendenmarkt. Bei der Spenderquote in Deutschland zeichnete sich ein leichter Rückgang ab (von 32,7 % auf 32 %). Die Durchschnittsspende bleibt im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 35 Euro. Es verfestigt sich die Entwicklung: Immer weniger Menschen spenden – aber sie spenden mehr Geld.

2.746 Spender, darunter Stiftungen und Unternehmen, Freundes- und Förderkreise, unterstützten 2017 unsere Arbeit. 1.051 spendeten erstmals für die Zieglerschen. Angesichts gestiegener Anforderungen an die soziale Arbeit und vieler Angebote, die nicht öffentlich refinanziert sind, entschieden sich mehr Organisationen in der Region, ihr Fundraising auf- und auszubauen. Umso dankbarer sind wir, dass unsere Freunde und Förderer uns weiter die Treue halten.

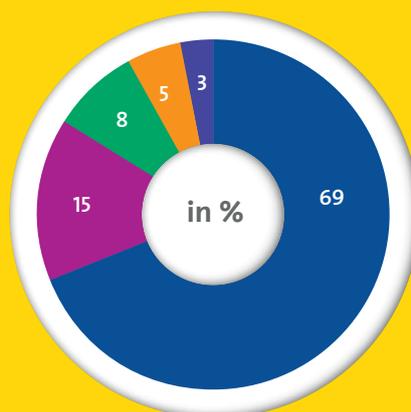
WO WOLLEN WIR HIN?

Die Geschichte der Kapelle zeigt es: Ihre Spende wirkt! Zugleich ist sie Ausdruck der Wertschätzung gegenüber der wertvollen diakonischen Arbeit, die in den Zieglerschen geleistet wird. Deshalb freut es uns, dass sich die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre verstetigten. Die große Hilfsbereitschaft und Verbundenheit unserer Freunde und Förderer ist für uns Antrieb, uns weiter zu hinterfragen und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen. Das Spendensammeln ist kein Selbstzweck und die partnerschaftliche Beziehung bleibt das Allerwichtigste. Denn heute wie morgen gilt: »Pflege den Spender wie einen guten Freund.«



1.051

Menschen spendeten
2017 erstmals
für die Zieglerschen



WOFÜR WIRD GESPENDET

Spenden* nach Unternehmensbereich 2017

- Die Zieglerschen e.V. und Johannes-Ziegler-Stiftung
- Altenhilfe
- Behindertenhilfe
- Suchthilfe
- Hör-Sprachzentrum

* ausschließlich Spenden
(ohne Zuschüsse wie etwa von Aktion Mensch)

DIE ZIEGLERSCHEN TRANSPARENT

Das Spendenjahr 2017 in Zahlen¹

Spendenaufkommen	598.743,29 €
... für Die Zieglerschen	
Spenden	390.976,57 €
Sachspenden	3.627,85 €
Bußgelder	2.000,00 €
Vermächtnisse	8.934,10 €
... für die Johannes-Ziegler-Stiftung	
Zustiftungen	33.480,00 €
Stiftungsspenden	157.132,77 €
Stiftungssachspenden	2.592,00 €

Spendenstatistik

Anzahl der Spenden	3.817
Zahl der Spenderinnen und Spender	2.746
davon Neuspender	1.051

ERFOLGREICHSTE SPENDENPROJEKTE

Projektgebundene Spendeneingänge 2017

128.971 €	Vesperkirche ²
100.817 €	Sanierung »Kapelle auf dem Höchsten« ³
36.766 €	Hochseilgarten Martinshaus Kleintobel
28.418 €	Johannes-Ziegler-Stiftung, allgemeine Spenden
26.997 €	Snoezelenraum für Menschen mit Behinderung
20.436 €	Klinikclowns für Senioren

- 1 Kalenderjahr abgebildet; ohne Spendeneingänge bei »Stunde des Höchsten«
- 2 Kooperationsprojekt mit dem Diakonischen Werk Ravensburg
- 3 Kooperationsprojekt mit der »Stunde des Höchsten«, Fernsehgottesdienst der Zieglerschen

Anteil Werbe- und Verwaltungskosten 21 %

(gilt laut den Richtlinien des DZI-Spendensiegels als »vertretbar«)



NEUE WEGE ZU EINER FAMILIENBEWUSSTEN MITARBEITERPOLITIK

SEIT DEZEMBER 2017 SIND ALLE EINRICHTUNGEN DER ALTENHILFE ALS »FAMILIENBEWUSSTE UNTERNEHMEN« ZERTIFIZIERT – BERICHT DER ALTENHILFE

■ Sabrina Herz arbeitet im Seniorenzentrum Wannweil. Die Mutter zweier Kinder begann hier 2014 als Mahlzeithelferin in Teilzeit. Inzwischen lernt sie am Wochenende und abends zusammen mit ihren Töchtern, da sie im September 2017 die Ausbildung zur Altenpflegerin in Teilzeit begonnen hat. Ihr persönliches Ziel ist ambitioniert: Sie möchte ihre Ausbildung – im Einklang mit dem Familien- und Berufsleben – in drei Jahren abschließen. Von der Einrichtungsleitung wird dieses Engagement tatkräftig unterstützt. Dazu gehört selbstverständlich auch die Berücksichtigung von Sabrina Herz' Wünschen bei der Dienstplanung. Beide Töchter sehen die Zielstrebigkeit ihrer Mutter als Ansporn für das eigene Lernen an.

Sabrina Herz profitiert davon, dass die Altenhilfe seit 2014 im Bereich familienbewusste Mitarbeiterpolitik neue Wege geht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind essenziell, um den Bedürfnissen und Wünschen der Senioren gerecht zu werden und die Einhaltung der hohen Pflegestan-

dards in der täglichen Arbeit zu garantieren. Angesichts des bundesweiten Fachkräftemangels rückt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf daher immer mehr in den Fokus. Aus unserer Sicht kann der Spagat zwischen den Wünschen der einzelnen Mitarbeiter, den Anforderungen durch den Dienstplan und den täglichen Arbeitsaufgaben in der Pflege nur dann gelingen, wenn es in allen Einrichtungen standardisierte Prozesse für das Arbeiten gibt.

Ein erster Meilenstein unserer Bemühungen wurde im Dezember 2017 mit der Zertifizierung aller 25 stationären und ambulanten Einrichtungen und der Verwaltung der Altenhilfe als »Familienbewusstes Unternehmen« von familyNET erreicht. Darauf sind wir stolz!

Stolz sind wir auch darauf, dass es trotz schwieriger Arbeitsmarktlage gelungen ist, viele neue Auszubildende für unsere Seniorenzentren zu gewinnen. Gemeinsam mit den Azubis begannen 2017 auch zwölf angehende Mitarbeiter aus dem

Kosovo ihre Ausbildung in der Altenhilfe der Zieglerschen – im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit dem Diakonischen Werk Württemberg (DWW). Seit Beginn des neuen Jahres hat auch Sabrina Herz einen neuen kosovarischen Kollegen.

PERSONELLE NEUERUNGEN

Um noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden eingehen zu können, wurde das Referat Fachliche Entwicklung ausgebaut und die neue Leiterin, Andrea Schneider, nahm ihre Arbeit auf. Andrea Bader wurde mit der Leitung des neu geschaffenen Bereichs Ambulante Dienste betraut, um unsere Angebote für Kunden, die zu Hause oder im Betreuten Wohnen leben, weiter zu optimieren. Aufgrund personeller Veränderungen und unseres Wachstums begrüßten wir die neuen Regionalleitungen Elisabeth Schmieder und Sebastian Köbber. Des Weiteren ist Birgit Gründel die neue Geschäftsführerin der Diakonie-/Sozialstation Mössingen-Bodelshausen-Ofterdingen.

POLITISCHE NEUERUNGEN

Die Politik räumt der Pflege mittlerweile einen hohen Stellenwert ein. Dies zeigt sich an den positiven politischen Entwicklungen, die im Jahr 2017 umgesetzt wurden. Das Inkrafttreten der Pflegestärkungsgesetze II und III brachte einige Veränderungen für unsere Kunden und Einrichtungen mit sich: So bestand Anfang des Jahres in den Einrichtungen ein erhöhter Informationsbedarf, da sich die bisherigen drei Pflegestufen in fünf Pflegegrade änderten.

Die Politik hat auch die Problematik des Fachkräftemangels in der Pflegebranche erkannt. Um den Pflegeberuf für zukünftige Generationen attraktiver zu gestalten, verabschiedete der Bundestag 2017 das Pflegeberufsreformgesetz. Somit sind die Weichen für eine generalistische Ausbildung ab 2020 gestellt.

Als großer Träger im Bereich der Altenhilfe ist uns der Austausch mit Politik und Wirtschaft wichtig, um unser Know-how im Bereich der Pflege aktiv einzubringen und somit die Angebote im Sinne pflegebedürftiger Menschen weiterzuentwickeln. Dieser Wissenstransfer ist auch bedeutsam, um das Verständnis für die Wichtigkeit der wertvollen Arbeit unserer Mitarbeiter weiter zu schärfen.



Sven Lange
Geschäftsführer
Altenhilfe

Ausblick:

Auch 2018 wird unsere Arbeit von den Bedürfnissen und Wünschen unserer Kundinnen und Kunden geprägt sein. Wir freuen uns, dass wir als Träger oder Betreiber neuer Pflegeangebote gefragt sind und zukünftig die Gemeinden mit unserem Wissen unterstützen können. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Kirchengemeinden und Akteuren vor Ort ist uns wichtig und prägt unsere Arbeit an bestehenden Standorten ebenso wie bei neuen Projekten. 2018 finden die Eröffnung unseres Seniorenzentrums in Mengen und die Spatenstiche in Bad Waldsee und Kloster Denkendorf statt. Als familienfreundlicher Arbeitgeber ist es unser Ziel, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten und unseren Mitarbeitern Entwicklungsperspektiven zu bieten. Diese Herausforderungen nehmen wir aktiv an.



SCHRITT FÜR SCHRITT IN RICHTUNG DEZENTRALISIERUNG UND INKLUSION

ERÖFFNUNG NEUER STANDORTE, UMGESTALTUNG DER HASLACHMÜHLE UND HERAUSFORDERUNGEN DURCH NEUE GESETZE BEWEGTEN UNS 2017 – BERICHT DER BEHINDERTENHILFE

■ Manfred Biber (siehe Foto) strahlt, wenn er mit seinem Fahrrad in Wilhelmsdorf unterwegs ist. Nachdem er im Café Stähler gemütlich einen Kaffee getrunken und mit den Gästen geplaudert hat, dreht er gerne eine Runde im Pfrunger Ried. Er genießt diese Freiheit in vollen Zügen.

DEZENTRALISIERUNG UND SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Seit Herbst 2017 wohnt Herr Biber im neuen, dezentralen Wohnhaus in der Friedenstraße in Wilhelmsdorf. Dezentral am Hauptstandort – ist das nicht ein Widerspruch in sich? Nein, denn die Bewohner und Mitarbeitenden der Friedenstraße sind nicht an die Infrastruktur der zentralen Häuser der Behindertenhilfe im Ortskern angeschlossen. Sie gehen also mit den Mitarbeitenden zum Einkaufen in das Dorf, machen selbst Termine mit der Bank oder gehen zu Ärzten ... So führen sie ein selbstverantwortliches Leben. Auf dieses neue Abenteuer in Wilhelmsdorf konnte sich Herr Biber schnell einlassen, obwohl er zuvor 50 Jahre in der Haslachmühle gelebt und gearbeitet hatte. Denn viele seiner Freunde aus

der Haslachmühle sind ebenfalls umgezogen und fühlen sich in der neuen Gemeinde willkommen. Für Menschen mit Behinderung sind soziale Netzwerke in Wilhelmsdorf schon seit Jahrzehnten aufgebaut und stets intensiviert worden. Die Bürger leben im Einklang miteinander und unterstützen sich gegenseitig.

Einige Freunde von Herrn Biber sind im Herbst aber auch in den Landkreis Konstanz nach Engen umgezogen. Dieses neue Wohnhaus mit angrenzendem Förder- und Betreuungsbereich ist der sechste dezentrale Standort unseres Geschäftsbereiches Behindertenhilfe. Hier in Engen müssen soziale Netzwerke erst noch aufgebaut werden, um den Sozialraum erschließen und damit Teilhabe ermöglichen zu können. Die Basis aber ist gelegt. So begrüßte Engens Bürgermeister Johannes Moser die neuen Bürger sehr herzlich und sieht ihren Umzug für seine Stadt als Chance, sich noch weiter in Richtung Inklusion zu entwickeln. Das wollen wir in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit erreichen.

ENTWICKLUNGEN IN DER HASLACHMÜHLE

Die Haslachmühle befindet sich in einem tiefgreifenden Entwicklungsprozess. Ältere Häuser werden abgerissen oder saniert, Wohnplätze werden zentral abgebaut und neuen, dezentralen Standorten zugewiesen. Die so entstehenden Freiflächen bieten eine gute Möglichkeit, gemeinsam mit der Gemeinde Horgenzell eine neue, inklusive und barrierefreie Nutzung zu planen. Die Gemeinde hat sich dafür auf das Projekt »Quartier 2020 – Gemeinsam.Gestalten.« des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg beworben und inzwischen den Zuschlag erhalten. Idee ist, die frei werdenden Flächen in der Haslachmühle gemeinsam zu entwickeln und sowohl allgemeines Wohnen als auch verträgliches Gewerbe zu ermöglichen. Hierbei sind wir im stetigen Austausch und versuchen, innovative Ideen zu verwirklichen.

Um die Bewohner der Haslachmühle auf die bevorstehenden Umzüge, Veränderungen und auch Verabschiedungen vorbereiten zu können, wurde von unseren Mitarbeitenden das Projekt FairÄnderung ins Leben gerufen. Sie haben die betroffenen Personen intensiv mit Gesprächen oder Veranstaltungen begleitet. Die Ergebnisse dieses Projekts sind fotografisch festgehalten und werden bei einer internen Vernissage ausgestellt.

SPANNUNGSFELD

Bei all diesen Veränderungen stehen wir in einem Spannungsfeld. Einerseits ermöglicht die Dezentralisierung selbstbestimmte Wohnformen und individuelle Lebensplanungen für Menschen mit Behinderung. Andererseits müssen Nachbarn, Vereine und Institutionen in den jeweiligen Gemeinden für diese Entwicklung bereit und offen sein. Ansonsten können die Menschen die Chance der Dezentralisierung nicht für sich nutzen. Unsere Mitarbeitenden sehen sich in der Verantwortung, die Menschen in den neuen Sozialraum zu begleiten. Eine Aufgabe, die zur Assistenz und Unterstützung im Alltag noch dazukommt. Zusätzliche Personalstellen sind hierfür in den Leistungsentgelten leider nicht vorgesehen.

24

Schwimmbad-Jahreskarten
schenkte der Engener
Bürgermeister den
neuen Mitbürgern



Uwe Fischer
Geschäftsführer
Behindertenhilfe

Ausblick

Die Entwicklungen, die mit der Umsetzung des Bundes-
teilhabegesetzes (BTHG) vor uns liegen, sind eine
Herausforderung. Um die absehbaren Veränderungen
professionell und schnell umsetzen zu können, haben wir
ein geschäftsbereichsübergreifendes Projekt gestartet.
Weiter beschäftigt uns die Gewinnung von Fach- und
Hilfskräften. Der Fachkräftemangel ist überall zu
spüren, besonders im Bereich der Pflege. Hier hoffen
wir, dass es uns gelingt, mit der Politik und den
Verbänden wieder mehr Menschen für die interessante
und abwechslungsreiche Arbeit mit Menschen mit
Behinderung zu begeistern.

Besondere Bedeutung hat auch die Weiterentwicklung
unserer fachlichen Konzepte. Mit der Besetzung der
Stelle »Fachliche Weiterentwicklung« haben wir hier
eine Grundlage geschaffen, mit der wir die Schulung,
Beratung und Qualitätssicherung in unseren Bereichen
weiter verbessern können.



AUF NEUEN WEGEN – AUFBRUCH IN UNSEREN SUCHTKLINIKEN

DAS VERGANGENE JAHR STAND IM ZEICHEN DER NEUAUSRICHTUNG UNSERER FACHKLINIKEN FÜR EINE NOCH BESSERE REHA UNSERER PATIENTEN – BERICHT DER SUCHTHILFE

■ Alkohol gab's in der Familie von Peter K. eigentlich immer. Sein Vater war alkoholkrank, nahm sich das Leben, als sein Sohn 18 war. »Bei Festen, Besuchen, beim Sport – alle haben immer überall gesoffen«, erinnert er sich heute. »Ich dachte, das wäre normal.« Irgendwann hat er einfach mitgetrunken. In Spitzenzeiten leerte der heute 50-Jährige bis zu 20 Flaschen Bier und einige Schnäpse pro Tag. Später kamen Hasch, Marihuana, Kokain, Speed und Schmerzmittel dazu. Noch heute erinnert er sich genau an den Tag, als ihm bewusst wurde, dass er die Notbremse ziehen muss. Es folgten Entzug, anschließend Reha in unserer Suchthilfe. Fünf Jahre nach dem Entzug ist Peter K. immer noch clean. Und er feiert jedes Jahr zweimal Geburtstag – einmal den Tag seiner Geburt und dann den Jahrestag seines Reha-Antritts.

So wie Peter K. ging es im vergangenen Jahr 1.234 Menschen. Sie suchen und finden Hilfe in unseren Fachkliniken und Tagesrehas und starten gestärkt und mit neuer Perspektive in ein suchtfreies Leben.

FACHKLINIK RINGGENHOF

Der Austausch mit unseren ehemaligen Patienten und mit Fachleuten ist uns wichtig. Viele ehemalige Patienten kamen auch im vergangenen Jahr zu den Jahresfesten nach Wilhelmsdorf und Bad Saulgau, um sich auszutauschen. Einmal pro Jahr laden wir darüber hinaus Personen aus den psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstellen, aus anderen Kliniken, aus Sucht-Selbsthilfe-Organisationen sowie Kosten- und Leistungsträger in unsere Fachkliniken ein, um über Neuigkeiten zu informieren.

2017 fand der Infotag in unserer Fachklinik Ringgenhof in Wilhelmsdorf statt und stieß wieder auf sehr große und sehr positive Resonanz. Wir haben die Gelegenheit genutzt, um unsere neue Klinikstruktur mit den Fachabteilungen »Alkohol und Spielsucht«, »Drogentherapie« sowie »Sucht und Psychose« mit einem jeweils spezialisierten patientenorientierten Therapiekonzept vorzustellen. Jeder Fachabteilung zugeordnet ist ein spezialisiertes Behandlungsteam, das in

der Behandlung ein für die jeweilige Klientel passendes Therapiekonzept anwendet. Therapeutische Querschnittsbereiche bieten spezifische Behandlungen für Patienten aller Fachabteilungen an. Patienten aus dem Bereich »Sucht und Psychose« wiederum sind oft hochsensibel. Für sie haben wir im vergangenen Jahr auf dem Ringgenhof sowohl die ärztliche als auch die pflegerische Versorgung aufgestockt, um ihnen möglichst optimale Bedingungen für eine suchtfreie Zukunft zu bieten.

FACHKLINIK HÖCHSTEN

In unserer Fachklinik Höchsten in Bad Saulgau nahmen wir 2017 den Wechsel in der ärztlichen Leitung zum Anlass, um auch hier – wie schon seit Jahren in unserer Fachklinik Ringgenhof – eine Doppelspitze einzurichten. Irmhild Nething ist die neue ärztliche Leitung. Gemeinsam mit Stefanie Maier, die bereits seit mehreren Jahren die therapeutische Leitung der Fachklinik Höchsten innehat, leitet sie jetzt die renommierte Fachklinik der Zieglerschen für suchtkranke Frauen.

Irmhild Nething arbeitete bereits seit zweieinhalb Jahren als Oberärztin und stellvertretende Chefärztin in der Fachklinik Höchsten, bevor sie jetzt zur ärztlichen Leiterin berufen wurde. Sie ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, hat in Tübingen studiert und ist seit 1987 approbierte Ärztin. Über dreizehn Jahre war sie in der Achertalklinik in Ottenhöfen und drei Jahre in der Psychiatrischen Abteilung am Kreiskrankenhaus Freudenstadt tätig. Wir freuen uns, mit Irmhild Nething eine sehr kompetente und geschätzte ärztliche Leitung für die Fachklinik Höchsten gewonnen zu haben.

TAGESREHAS

Unsere ganztägig ambulanten Tagesrehas in Ulm und Ravensburg sind eine gute Ergänzung zu unseren stationären Angeboten in den Fachkliniken. Menschen, die auch während einer Reha in ihrem gewohnten Lebensumfeld wohnen bleiben und abends heimfahren wollen, finden hier eine passgenaue Lösung. Trotz guter Belegungszahlen hatten wir jedoch in diesem Bereich auch im vergangenen Jahr mit nicht kostendeckenden Pflegesätzen zu kämpfen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, die Strukturanforderungen der Deutschen Rentenversicherung für diese sehr kleinen Einheiten zu erfüllen. In Gesprächen mit der Deutschen Rentenversicherung haben wir bereits über die Weiterentwicklung dieser Angebote gesprochen und erste Einigungen erzielt.



Eberhard Gröh
Geschäftsführer
Suchthilfe

Ausblick

In den nächsten Jahren wird die Modernisierung unserer Fachklinik Ringgenhof in Wilhelmsdorf eines unserer größten Projekte sein. Einige Gebäude sind in die Jahre gekommen und sollen Schritt für Schritt modernisiert und zukunftsfähig gemacht werden. Für unsere Sucht- und Psychose-Patienten wollen wir in diesem Zuge geschützte Räumlichkeiten schaffen, in denen sie nicht von der Vielzahl der Eindrücke überfordert werden. Sie sollen bei uns die Ruhe finden, die sie für ihre Genesung benötigen. Zum 1. Juli 2018 werden wir unser ganztägig ambulantes Rehaangebot von Ravensburg an unsere Fachkliniken Ringgenhof und Höchsten verlagern. Mit dem Angebot einer »Tagesreha im stationären Setting« wollen wir in Zukunft Synergien von ganztägig ambulanter und vollstationärer Reha noch besser nutzen.



KADIR YILDIRIM
Medaillensammler bei
Special Olympics

Kadir Yildirim, 23, hat eine beeindruckende Medaillensammlung. Der erfolgreiche Sportler, der an fast allen aktuellen Erfolgen des Wilhelmsdorfer Unified-Teams (mit und ohne Behinderung) beteiligt war, baute die Sammlung 2017 noch aus. Im Winter holte er Silber im Snowboarden bei den Special Olympics in Schladming (Österreich). Und im September gewann der gehörlose junge Mann, der viele Jahre die Schule in der Haslachmühle der Zieglerschen besuchte, Silber beim Volleyball-Turnier im polnischen Katowice – unter anderem vor Finnland, Italien, Russland, Serbien und Aserbaidschan. Herzlichen Glückwunsch!

TINA LENSLER
Schulsozialarbeiterin,
Fotomodel

Tina Lensler, 33, arbeitet bei der Jugendhilfe der Zieglerschen als Schulsozialarbeiterin. An »ihrer« Grundschule in Weingarten kennen viele ihr Gesicht. Demnächst dürften es noch ein paar mehr werden. Grund: Tina Lensler ist eines der »Models« der Kampagne »Was ich tue, erfüllt mit Leben«. Über ihre Arbeit sagt sie: »Ich arbeite gerne bei den Zieglerschen, weil ich jeden Abend mit dem Gefühl nach Hause gehe, dass es dadurch jemandem besser geht.« Mit der neuen Kampagne werben Tina Lensler und die Zieglerschen um neue Kolleginnen und Kollegen. Viel Erfolg!



HORST MERTENS
Neuer Pflegedienstleiter
mit sensationellem
Abschluss von 1,1

Bei Horst Mertens, 56, passiert alles etwas später. Erst mit 27 steigt er von der Industrie in die Altenpflege um. Erst mit 54 beginnt er eine Fortbildung zum Pflegedienstleiter. Mertens, der seit 1998 in den Zieglerschen arbeitet, ist der Älteste im Kurs. Monat für Monat drückt er die Schulbank und lernt fleißig zu Hause – neben seiner Arbeit. Der Lohn: Seit Januar 2017 ist Horst Mertens frischgebackener Pflegedienstleiter in der Sozialstation Wilhelmsdorf – und das mit dem sensationellen Notendurchschnitt von 1,1! Wir gratulieren!

HEIKO BRÄUNINGPfarrer, Buchautor,
Multitalent

Mit den unzähligen Aktivitäten von Heiko Bräuning könnte man ganze Seiten füllen. Der 49-Jährige leitet in einem Teil seines Berufslebens die Stabsstelle Gottesdienste in den Zieglerschen. Im anderen Teil ist er Fernsehpfarrer (TV-Gottesdienst »Stunde des Höchsten«), Journalist, Moderator, Musiker, Buchautor, Eventorganisator, Spendensammler, Vater von vier Kindern und, und, und. 2017 war für den kreativen Kopf ein besonders ereignisreiches Jahr. So veröffentlichte er das viel diskutierte Buch »Mein Deadline-Experiment«, in dem er beschreibt, wie er sich selbst ein (fiktives) Todesdatum setzt und sein Leben verändert. Außerdem war er Initiator der großen Spendenkampagne zur Sanierung der »Kapelle auf dem Höchsten« (siehe Seite 18). Und womit wird er demnächst von sich reden machen? Lassen wir uns überraschen ...



Manfred Blank, 66, hat 2017 ein Ehrenamt übernommen, das fast so verantwortungsvoll ist wie seine langjährige Tätigkeit in der Haslachmühle: Der Pensionär ist neuer Vorsitzender des Betreuungsvereins Wilhelmsdorf. Der Verein übernimmt die gesetzliche Betreuung für derzeit 160 erwachsene Menschen mit Behinderung aus den Zieglerschen, die keine Angehörigen haben oder deren Angehörige dies nicht leisten können. Gegründet wurde er 1981 von Elternvertretern und Mitarbeitenden. Viel Erfolg für die neue Aufgabe!

MANFRED BLANKNeuer Vorsitzender
des Betreuungsvereins

ILSE RUETZ
Ehrenamtliche bei der
Vesperkirche

Ilse Ruetz (l.) ist aus Neugierde zur Vesperkirche gekommen. Das war 2009, beim ersten Mal. Seitdem hat die engagierte Ravensburgerin Jahr für Jahr mehr Aufgaben übernommen und ist heute aus dem Organisationsteam nicht mehr wegzudenken. Zum Dank für ihr beeindruckendes Engagement wurde Ilse Ruetz 2017 von Gerlinde Kretschmann, Frau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten, ins Neue Schloss Stuttgart eingeladen. Hier trafen sich 70 Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zum hochrangigen »Kaffeeklatsch« – und Ilse Ruetz mittendrin. Eine schöne Art, Danke zu sagen.



QUALITÄT SONDERPÄDAGOGISCHER ARBEIT ERFÄHRT STÄRKUNG

IN DER DISKUSSION ZUM THEMA INKLUSION STAND DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN SCHULARTEN IM JAHR 2017 BESONDERS IM VORDERGRUND – BERICHT DES HÖR-SPRACHZENTRUMS

■ *»So viele kleine und größere Zeichen waren zu offensichtlich, ... dass unser Sohn Paul seinen Platz in einem Regelkindergarten einfach nicht zu finden vermochte. Was war nun der richtige Weg, um ihn bei seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und dabei seiner Entwicklung für Sprache gerecht zu werden?«* Fragen wie diese einer Rat suchenden Mutter hören die Mitarbeitenden in den Beratungsstellen des Hör-Sprachzentrums häufig. Viele Eltern sind unsicher, denn ihr Kind in eine vermeintliche »Sonderwelt« zu geben, kann anfangs eine große Hürde bedeuten. Umso schöner ist es, wenn diese Mutter nach einem halben Jahr zurückmeldet: *»Nun gehört Paul fest zur Schneckengruppe im Sprachheilkindergarten. Das Team dort schafft Raum für jedes besondere Kind. Und es fördert jedes Kind so individuell, dass es einfach wachsen darf. Paul hat seinen Platz gefunden!«*

Dass sich Kinder wie Paul im Hör-Sprachzentrum emotional gut aufgehoben fühlen, ist den Fachkräften ein wichtiges Anliegen. Nur so kann Vertrauen entstehen als Grundlage

für die weitere Förderung. Dabei übernehmen die Beratungsstellen in der Beratung und Begleitung von Eltern rund um die Themen Hören und Sprache eine wichtige Aufgabe. Sie gelten als kompetente Anlaufstellen auch für Erzieherinnen und Lehrkräfte aus dem allgemeinbildenden Bereich und genießen einen hervorragenden Ruf in der Region.

Es ist erfreulich, dass die Qualität der sonderpädagogischen Arbeit auf politischer Ebene die entsprechende Anerkennung findet. Nach den zum Teil kontroversen Diskussionen um die Themen Inklusion und Sonderschulen ist eine gewisse Konsolidierung erkennbar, was die Stellung der Sonderschulen angeht. In Baden-Württemberg hat die Arbeit der sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren durch eine Verlautbarung der Kultusministerin im Oktober 2017 eine deutliche Stärkung erfahren. Im Bericht zum Sachstand Inklusion wird die Gleichwertigkeit der Angebote von allgemeinen und Sonderschulen herausgestellt und auf die Bedeutung der Zusammenarbeit dieser Schularten hingewiesen.

Wir im Hör-Sprachzentrum erleben die Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen bereits jetzt als sehr förderlich:

GEMEINSAM DIE SCHULREGION GESTALTEN

Unter Federführung der örtlichen Schulbehörden sind Bildungsregionen geschaffen worden. In diesen soll zusammen mit allen Beteiligten die regionale Bildungslandschaft mit den unterschiedlichen Schulangeboten weiterentwickelt werden. Insbesondere die Umsetzung der Inklusion erfordert Vernetzung und Abstimmung zwischen verschiedenen Schularten. Unsere inklusiven Bildungsangebote an allgemeinen Schulen haben sich in den letzten Jahren gut etabliert: An 11 Schulstandorten in Oberschwaben lernen über 100 Kinder mit Sprachbehinderung gemeinsam mit den Kindern der allgemeinen Schulen.

GEMEINSAM KREATIVITÄT ENTWICKELN

Als Abschlussprojekt ihrer »Grundschultheaterzeit« haben 16 Viertklässler der »Schule am Wolfsbühl« Wilhelmsdorf zusammen mit ihrer Theaterpädagogin das Stück »FINDELING(E)« entwickelt und unter anderem beim Schul-Theaterfestival 2017 in Reutlingen aufgeführt. Ein solch umfangreiches Theaterprojekt ist ohne verlässliche Partner und deren finanzielle Unterstützung nicht zu schultern. Deshalb gilt ein besonderer Dank dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. und der Johannes-Ziegler-Stiftung »Herzenswünsche«.

GEMEINSAM LERNRÄUME QUALIFIZIEREN

Für die Schaffung einer guten Lernatmosphäre bedarf es guter Pädagoginnen und Pädagogen. Eine entsprechend gute räumliche Umgebung gehört aber auch dazu. An den sieben Schulstandorten des Hör-Sprachzentrums gibt es räumlichen Qualifizierungsbedarf – ein Großprojekt, das in enger Zusammenarbeit der beiden Geschäftsbereiche Facility Management und Hör-Sprachzentrum mit Schulbehörden, Leistungsträgern und Kommunen geplant und umgesetzt wird. Ein erster Meilenstein konnte 2017 mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts am Sprachheilzentrum Ravensburg gefeiert werden – Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte und Eltern sind von dem Gebäude und den modernen Klassenzimmern begeistert.

»Miteinander
und nicht
nebeneinander muss
das Motto der
Zukunft sein.«



Ursula Belli-Schillinger
Geschäftsführerin
Hör-Sprachzentrum

Ausblick

Die Schullandschaft in Baden-Württemberg ist und bleibt vielfältig. Darum gewinnt die Vernetzung unterschiedlicher Schularten weiter an Bedeutung. Nur mit guten Partnerschaften können wir die schulischen Angebote zum Wohle der Kinder mit Hör-Sprachbehinderung erfolgreich weiterentwickeln. Durch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) wird der Gedanke der Vernetzung und Kooperation auf sozialpolitischer Ebene eingefordert. Voraussetzung hierfür ist eine Haltung, die die Anerkennung und Wertschätzung für die besondere Kompetenz der anderen Partner mitbringt. Das Hör-Sprachzentrum ist zuversichtlich, dass das zielorientierte konstruktive Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen für alle Beteiligten gewinnbringend sein wird.



IMMER STÄRKERE NACHFRAGE NACH UNSEREN INTENSIVKLASSEN AUTISMUS

OB IN SCHULE, HEIM ODER SOZIALRAUM – DAS JAHR WAR VON AUSBAU UND PROFILSCHÄRFUNG ERFOLGREICHER ANGEBOTE GEPRÄGT – BERICHT DER JUGENDHILFE

■ Die wichtigste Ressource des Martinshauses sind die Mitarbeitenden; fachlich kompetente und Orientierung bietende Mitarbeitende legen in der Beziehungsgestaltung zu den jungen Menschen den Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung. Im Sinne der Ressourcen-, Sozialraum- und Lösungsorientierung sind sie Begleiter für die jungen Menschen auf deren individuellem Weg. Deshalb legen wir neben einer qualifizierten Ausbildung großen Wert auf die richtige Einstellung und Haltung sowie auf eine Vielfalt der Qualifikationen und Fähigkeiten bei den Mitarbeitenden.

Eckpfeiler unserer Mitarbeiterführung sind Qualifizierungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, beispielsweise über Inhouse-Fortbildungen, um die Fachlichkeit zu stärken und das Verstehen von Verhaltensweisen der jungen Menschen zu fördern. Beteiligung für Mitarbeitende gibt es aktuell in einem umfangreichen Prozess gemeinsam mit jungen Menschen. Dieser fußt auf dem Fachimpuls des Diakonischen Werks Württemberg und des Ev. Fachverbandes Kinder,

Jugend und Familie zu den Schutz-, Beschwerde- und Beteiligungsrechten von jungen Menschen. Der Prozess hat das Ziel, ein für junge Menschen erfolgreiches Partizipations- und Beschwerdemanagement umzusetzen, bei dem die Mitarbeitenden und ihre Haltung entscheidend sind.

AUS DEM HEIMBEREICH

Um stärker mit den Wünschen, Vorstellungen und dem Willen der jungen Menschen arbeiten zu können, wurde der Kernprozess »Erziehungsplanung« neu aufgesetzt. Dabei war die Ressourcen- und Lösungsorientierung richtungweisend bei der Überarbeitung von Struktur und Inhalt der neu eingeführten Vorgaben. Die Arbeit mit Zielen ist verbindlich und Mitsprache sowie Partizipation von jungen Menschen an ihrer Erziehungsplanung sind sichergestellt. Eine lebendige und wirksame Zusammenarbeit zwischen Heim- und Schulbereich ist ein Schlüssel für den Erfolg unseres erzieherischen Handelns. Daher haben wir die langjährige Tagesstruktur in einem partizipativen Prozess überdacht und uns

dabei an den fachlichen Bedürfnissen unserer Arbeit mit den jungen Menschen orientiert. Die Tagesstruktur wird nun mit neuen Impulsen weiterentwickelt.

AUS DER SCHULE

Im Fokus der Schulentwicklung stehen die sogenannten Gymnasialklassen, die zwischenzeitlich alle Klassenstufen enthalten. Erfolgreich abgeschlossen werden konnte hier auch der Übergang in weiterführende Angebote der letztjährigen 10. Klassen. In der langjährigen Erfahrung mit den Intensivklassen Autismus ist zu bemerken, dass der Bedarf an Plätzen für junge Menschen mit Asperger-Syndrom seit Jahren stetig angestiegen ist. Für die jungen Menschen bedeuten die Intensivklassen Autismus eine auf ihre besonderen Bedarfe abgestimmte Beschulung. Bei aller Diskussion um Inklusion gibt diese Schulform den Eltern weiterhin die Chance, für ihr Kind die geeignetste Schule frei zu wählen. Auch eine starke Nachfrage durch die Jugendämter bestätigt die Bedeutung unserer Intensivklassen.

AUS DEN SOZIALRAUMORIENTIERTEN ANGEBOTEN

Als langjähriger Anbieter von Schulsozialarbeit fällt auf, dass Familien zunehmend Bedarf an pädagogischer Beratung und Unterstützung aufweisen. In der Einzelfallberatung wie auch in unserer themenzentrierten Gruppenarbeit stärken wir junge Menschen, Eltern und Lehrkräfte mit Blick auf die Ressourcenaktivierung, sodass es zu passgenauen, individuellen Lösungen kommen kann. Zunehmend angefragt sind wir an den Schulen im Hinblick auf Risikoeinschätzungen zur Kindeswohlgefährdung.

Im Betreuten Jugendwohnen sehen wir seit Jahren Veränderungen, die sich mit dem Stichwort »Pluralität von Lebenslagen« zusammenfassen lassen. Die jungen Menschen werden in allen Fragen, die sich ihnen in dieser so entscheidenden Lebensphase stellen, von unseren Fachkräften ressourcenorientiert beraten und begleitet – gerade auch in Krisen. Sei es in der Arbeit mit unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen, sei es in psychischen Krisen oder bei schwierigen Ausbildungsverläufen. Basis unserer Arbeit ist die hohe Fachkompetenz unserer Kolleginnen und Kollegen in dieser auf Beziehung basierenden Arbeit.

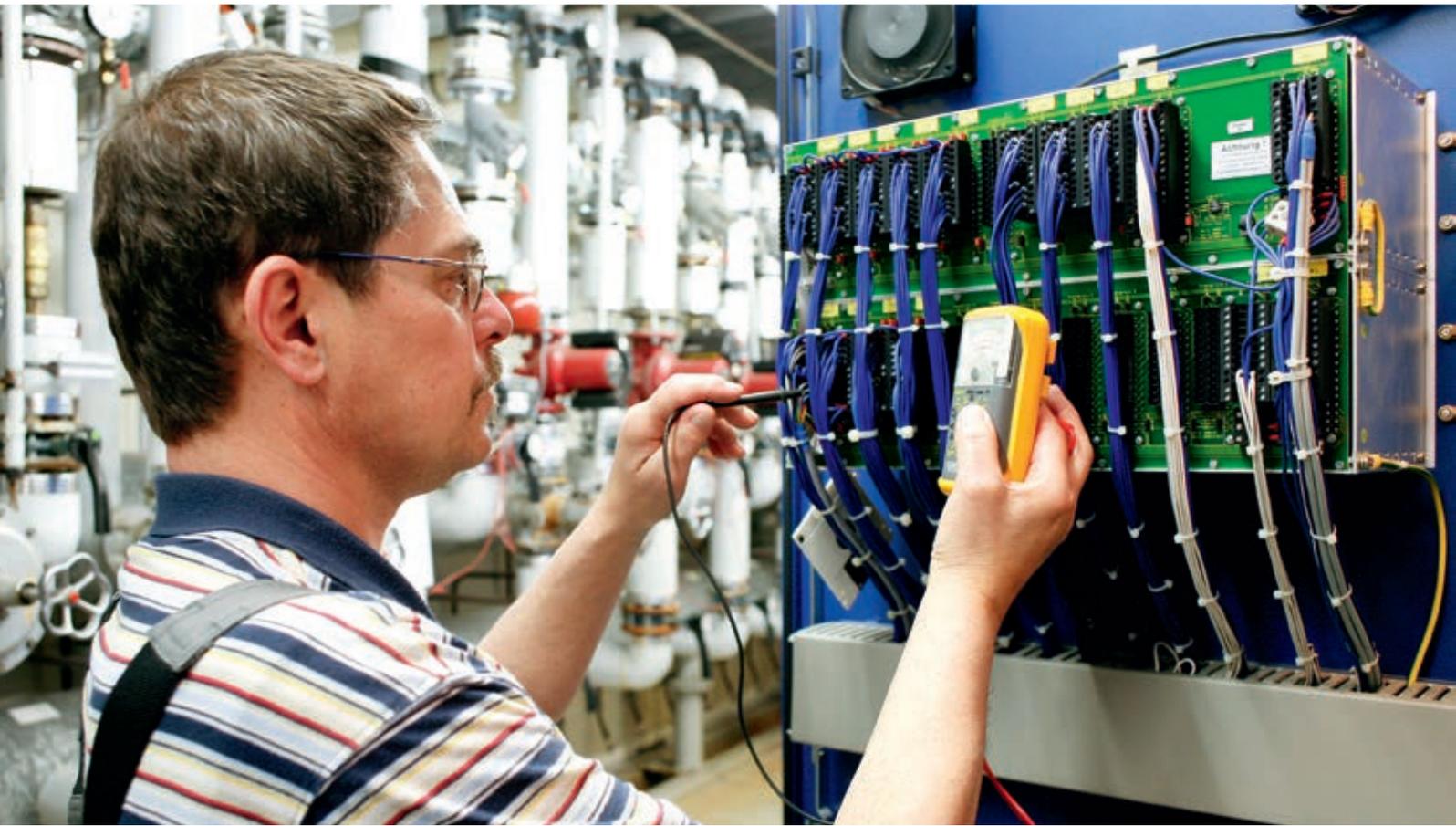
»Wir
verändern
Menschen nicht –
durch vorbehaltlose
Annahme verändern
sie sich bestenfalls
selbst.«



Jonathan Hörster
Geschäftsführer
Jugendhilfe

Ausblick

Seit einigen Jahren ist eine Veränderung der Kundenanforderungen zu beobachten. Die jungen Menschen kommen mit immer komplexeren Störungsbildern zu uns ins Martinshaus und bedürfen einer weiterentwickelten Begleitung und Fachlichkeit. Da die zunehmende Psychiatisierung eine strategisch zentrale Bedeutung erfährt, ist die fachliche und personelle Weiterentwicklung im nächsten Jahr fest verankert. Ebenso hoch bedeutsam ist die Veränderung der Aufbau- und Ablauforganisation des gesamten Geschäftsbereichs, die auch Anpassungen in der Führungsstruktur mit sich bringen wird.



BESTANDSERHEBUNG BRANDSCHUTZ, BEWIRTSCHAFTUNG, BAUVORHABEN ...

DIE VERSORGUNG, INSTANDHALTUNG UND ERWEITERUNG UNSERER STANDORTE STELLTE UNS AUCH 2017 VOR HERAUSFORDERUNGEN – BERICHT AUS DEM FACILITY MANAGEMENT

■ Im Januar 2017 hat Martin Schlegel seinen Dienst bei den Ziegler'schen begonnen. Der studierte Bauingenieur ist seitdem in Sachen Brandschutz unterwegs. An über 60 Standorten nutzen die Ziegler'schen rund 350 Immobilien. Schnell hat Schlegel das Gesamtunternehmen kennengelernt. Manche Gebäude sind in die Jahre gekommen, andere wurden erst jüngst fertiggestellt – alle müssen die gesetzlichen Anforderungen des Brandschutzes erfüllen. Gilt es doch, maximale Sicherheit zu gewährleisten. Damit das so bleibt, hat Martin Schlegel eine Bestandserhebung Brandschutz durchgeführt. Diese wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Schlegels Aufgabengebiet ist so vielfältig wie anspruchsvoll. In elf Gebäuden hat der Fachmann im vergangenen Jahr mit den zuständigen Behörden jeweils eine Brandverhütungsschau durchgeführt. Sie dient der vorbeugenden Abwehr von Gefahren, die durch einen Brand entstehen können. Dazu kamen fünf Brandschutzbegehungen. Martin Schlegel war hierzu mit den Kreisbrandmeistern in engem Austausch.

Eine zusätzliche Herausforderung ist die Entwicklung und Implementierung eines sogenannten Blended-Learning-Systems für die erforderlichen Pflichtunterweisungen im Bereich des Brandschutzes. Blended Learning oder Integriertes Lernen bezeichnet eine Lernform, die eine Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning anstrebt. So können viele Tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut erreicht werden.

PRODUKTIONSKÜCHE

2015 nahm die neue Produktionsküche der Ziegler'schen den Betrieb auf. Seitdem werden an dem Standort zwischen Wilhelmsdorf und Zußdorf Tausende Essen gekocht und zu den verschiedensten Einrichtungen der Ziegler'schen transportiert. In den zurückliegenden zwei Jahren hat sich das Auftragsvolumen sukzessive erhöht. 1.494.601 Portionen Essen (Frühstück, Mittag- oder Abendessen) haben 2017 an 261 Produktionstagen die Küche verlassen. Im September 2017 folgten fünf weitere Standorte, die mit bis zu 170 Essenspor-

tionen täglich beliefert werden, darunter die Einrichtungen des Hör-Sprachzentrums in Biberach, Rengetsweiler und Meßkirch sowie die beiden neuen Standorte der Behindertenhilfe in Engen und der Friedenstraße in Wilhelmsdorf. Damit der zunehmende Transport reibungslos funktioniert, wurde Ende 2017 ein weiterer 7,49-Tonnen-Lkw angeschafft.

SPEISEVERSORGUNG VESPERKIRCHE

2017 wurde erstmals die Vesperkirche Ravensburg mit täglich bis zu 800 Essen aus der Produktionsküche der Zieglerischen versorgt. Im Jahr zuvor sammelte das Küchenteam um Lothar Stützle bereits Erfahrungen, wie eine Veranstaltung von der Größe einer Vesperkirche versorgt werden kann. Damals wurde in der Vesperkirche Weingarten eine Verteilerküche vor der Kirche aufgebaut. Als lernendes Unternehmen wurden die Erfahrungen aus Weingarten richtig bewertet und für 2017 eine neue und bessere Versorgungsstruktur aufgebaut. So wurden über 13.000 Portionen in der Verteilerküche des Hör-Sprachzentrums produziert und damit die Versorgungsqualität der Vesperkirche deutlich erhöht – und das unter laufendem Betrieb einer Großbaustelle am Standort.

HAUSWIRTSCHAFT

Gute Arbeit unter schwierigen Umständen, das hat auch die Hauswirtschaft im Ravensburger Hör-Sprachzentrum geleistet. Der Betrieb der Einrichtung lief trotz Umbaumaßnahmen weiter. Ständige Bauverschmutzung und Umzüge innerhalb des Gebäudes hielten das Hauswirtschaftsteam vor Ort in Bewegung. Wöchentlich mussten neue Arbeitspläne erstellt, standardisierte Aufgaben flexibel gehandhabt werden. Kein Tag war wie der andere! Gute Organisation, flexibles und lösungsorientiertes Arbeiten sowie ein gutes Miteinander im Team waren Voraussetzungen für ein gutes Gelingen. Die nächste Herausforderung für das Jahr 2018 steht bereits fest: Der Umbau des Speisesaals wird alle nochmals fordern.

NEUE STANDORTE IN ENGEN UND WILHELMSDORF

Ende 2017 bezog unsere Behindertenhilfe in Engen (Landkreis Konstanz) und in Wilhelmsdorf (Friedenstraße) zwei neue Häuser, die zum Bereich unserer regionalen Angebote gehören. Mit Gesamtkosten von über 7 Millionen Euro wurden an beiden Standorten attraktive und zeitgemäße Wohnangebote für jeweils 24 Menschen geschaffen. Der neue Standort in Engen hat zudem zwölf Plätze für Angebote im Rahmen der Tagesstruktur.



Christoph Arnegger
Geschäftsführer
Facility Management

Ausblick

Die Anforderungen an den Geschäftsbereich Facility Management waren schon in den vergangenen Jahren nicht gering – und das wird auch in absehbarer Zukunft so bleiben. Landesheimbauverordnung oder Bundesteilhabegesetz, kurz BTHG, das sukzessive in Kraft tritt und ab 2020 voll wirkt, werden die Bewirtschaftung unserer Gebäude beeinflussen. Auch weitere Bauvorhaben – zum Beispiel ein neuer Bauabschnitt an der Leopoldschule Altshausen bei laufendem Schulbetrieb oder das anhaltende Wachstum in der Altenhilfe – werden uns weiter fordern. In der Altenhilfe konnte im April 2018 das neue Seniorenzentrum in Mengen (Landkreis Sigmaringen) eingeweiht werden. Bereits weit fortgeschritten sind die Planungen für den Start eines Neubaus an unserem Altenhilfestandort in Bad Waldsee. Aber auch die Quartiersentwicklung an unseren Heimatstandorten Wilhelmsdorf und Haslachmühle bei Horgenzell werden wir als verlässlicher Partner der bürgerlichen Gemeinden angehen und gemeinsam voranbringen.

WAS ICH TUE,
ERFÜLLT MIT



»WAS ICH TUE, ERFÜLLT MIT LEBEN« – MITARBEITENDE WERBEN MITARBEITENDE

DIE ARBEIT DES GESCHÄFTSBEREICHS PERSONAL WAR 2017 GEPRÄGT VOM AUFBAU EINER NACHHALTIGEN MITARBEITERGEWINNUNG. NEUE WEGE WURDEN GESUCHT UND GEFUNDEN.

■ »Wir suchen Ihr Gesicht und Ihre Geschichte mit den Zieglerschen, um neue Kollegen zu gewinnen«. Mit diesem Aufruf wurden Anfang 2017 Mitarbeitende gesucht, die bereit waren, ihre Erfahrungen bei der Arbeit zu erzählen, sich fotografieren oder auch filmen zu lassen. Wir waren zum einen überrascht, wie viele sich dafür gemeldet haben. Vor allem aber waren wir sehr berührt von vielen schönen, lustigen und wertvollen Berufs- und Lebensgeschichten. Wir haben Mitarbeitende kennengelernt, die von ihrer Arbeit erfüllt sind und die Zieglerschen als Arbeitgeber schätzen.

Entstanden sind nun 15 Fotos und Geschichten, mit denen wir die Kampagne »Was ich tue, erfüllt mit Leben« gestartet haben. Damit wollen wir neue Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit in den Zieglerschen gewinnen. Das neue Motto ist dabei auf hohe Zustimmung in der Mitarbeiterschaft gestoßen. Viele in den Zieglerschen motiviert es, dass das, was sie täglich tun, Verbesserung für das Leben anderer mit sich bringt und zugleich die eigene Lebendigkeit erfahren lässt.

Menschen, die bei uns mitarbeiten wollen, suchen wir aber nicht nur in Deutschland. Wir haben verschiedene Projekte gestartet, mit denen wir Mitarbeitende aus dem Ausland gewinnen wollen. Erste gute Erfahrungen mit der Auswahl und dem Ausbildungsstart von jungen Menschen aus dem Kosovo für die Altenpflege-Ausbildung haben wir gemacht. Dabei stellten wir uns auch der Frage, was Menschen brauchen, um hier anzukommen und ihre Arbeit bei uns langfristig gerne und gut leisten zu können. Deshalb haben wir für das Jahr 2018 ein Projekt mit dem Welcome Center Sozialwirtschaft Baden-Württemberg aufgestellt, mit dem wir ein Gesamtkonzept für die Gewinnung und Bindung von Menschen aus dem Ausland für die Mitarbeit bei uns entwickeln.

INNERE QUALITÄT VON FÜHRUNG

Ein wichtiges Merkmal eines attraktiven Arbeitgebers ist, dass Mitarbeitende sich gut geführt erleben. Was für die Zieglerschen eine gute Führung ausmacht, ist als »Innere Qualität von Führung« definiert worden. Im Jahr 2017 haben

wir mit einem Entwicklungs- und Lernprogramm für alle Führungskräfte begonnen und wollen auch Führungsinstrumente, zum Beispiel das Jahresgespräch, entsprechend der gewollten Kultur weiterentwickeln. Dieser Lernweg wird sich über mehrere Jahre hinweg erstrecken. Wir sind überzeugt, dass wir damit eine nachhaltige Prägung einer entsprechenden Unternehmenskultur und gute Erfahrungen für unsere Mitarbeitenden erzielen können. Die wesentliche Qualität unserer Arbeit wird aber durch die Haltung aller gewonnen, die bei und mit uns arbeiten. Diese Haltung, aus der heraus Führungskräfte handeln, bestimmt dabei insbesondere die Unternehmenskultur.

WEITERENTWICKLUNGEN UND NEUERUNGEN FÜR UNSERE MITARBEITER

Viel Zeit beanspruchte im Jahr 2017 auch die Umsetzung der neuen Entgeltordnung der AVR Württemberg, die auf dem TVöD basiert. Mit dieser Tarifveränderung wurde zugleich die neue Tabelle P für Pflegekräfte eingeführt.

Eine wesentliche Verbesserung für das Auffinden von situativ notwendigem Wissen oder zu nutzenden Formularen wurde mit dem Personal-Handbuch für Führungskräfte und Mitarbeitende geschaffen. Zugleich haben wir begonnen, Wissenserwerb und Lernen in der digitalen Welt neu zu denken und an entsprechenden Konzepten zu arbeiten.

ARBEIT IST NUR DAS HALBE LEBEN

Als diakonischer Träger ist uns dabei sehr wohl bewusst, dass Arbeit nur das halbe Leben ist. Das bedeutet zum einen: Arbeit ist ein wichtiger, zeitlich gesehen bei manchen auch der größte Teil ihres Lebens. Und weil die Arbeit mit Leben erfüllen soll, muss sie auch so gestaltet werden, dass die Ressourcen der Einzelnen gut zum Tragen kommen, aber nicht aufgebraucht werden. Andererseits ist Arbeit immer nur ein Teil unseres Lebens. Es ist wichtig und gut, dass es auch anderes gibt. Dass wir als Eltern, Kinder, Großeltern, Freunde, Nachbarn oder in sonstigen Beziehungen viele andere Zeiten in unserem Leben haben, die uns erfüllen. Daher werden uns die Themen »Familienfreundlichkeit«, verlässliche Dienstplanung, flexible Arbeitszeiten oder »Zeitwertkonten« für verschiedene Lebensphasen auch in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen.

»Wenn Mitarbeitende begeistert von ihrer Arbeit erzählen, spornt uns das an.«



Dorothee Schad
Geschäftsführerin
Personal

Ausblick

Seit Anfang 2018 sind die neuen Seiten unserer Homepage www.zieglersche.de/mitarbeiten im Netz. Ziel war ein einheitlicher Auftritt der Zieglerschen als Arbeitgeber. Zukünftig erfährt man auf diesen Seiten nicht nur, welche Stellen, Ausbildungen oder Praktika wir anbieten, sondern auch, warum es sich lohnt, bei uns zu arbeiten. Im Rahmen der Personalmarketingkampagne erzählen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ihren Berufserfahrungen bei uns. Die Gesichter der fünfzehn »Models« finden sich zukünftig auch in unseren neuen Stellenanzeigen. Damit Bewerbungen bei uns zuverlässiger ankommen und vor allem auch verlässlicher bearbeitet werden, wird parallel ein digitales Bewerbungssystem aufgebaut.



ZAHLEN & FAKTEN

*Glück heißt für mich, Sinn zu finden
und nicht nur Tage zählen.*

MARGOT KÄßMANN

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

Geschäftsbereich		Die Zieglerschen (Gesamtunternehmen) ¹	Behinderten- hilfe	Altenhilfe
Umsatz <i>Summe der konsolidierten betrieblichen Erträge im Jahr 2017 in Mio Euro</i>		180,09 Mio €	53,46 Mio €	69,64 Mio €
Standorte <i>Anzahl der Standorte insgesamt* bzw. pro Geschäftsbereich</i>		60*	22	24
Plätze <i>Anzahl genehmigter stationärer bzw. sonstiger Plätze (teilstationär, ambulant etc.)</i>	<i>stationär</i>	2.183	524	1.270
	<i>teilstationär/ ambulant/ Sonstige</i>	2.172	631	130
Kunden <i>Anzahl der Menschen, die im Jahr 2017 mindestens eine abrechenbare Leistung in Anspruch genommen haben</i>		7.256	813	3.312
Mitarbeiter gesamt (Köpfe)		3.177	843	1.358
<i>prozentuale Verteilung</i>		100 %	26,53 %	42,74 %
Mitarbeiter gesamt (Vollkräfte)		2.024,40	547,60	790,90
<i>prozentuale Verteilung</i>		100 %	27,05 %	39,07 %

* Die Anzahl der Standorte gesamt ist kleiner als die Summe über alle Bereiche, da oft mehrere Angebote am gleichen Standort vertreten sind!

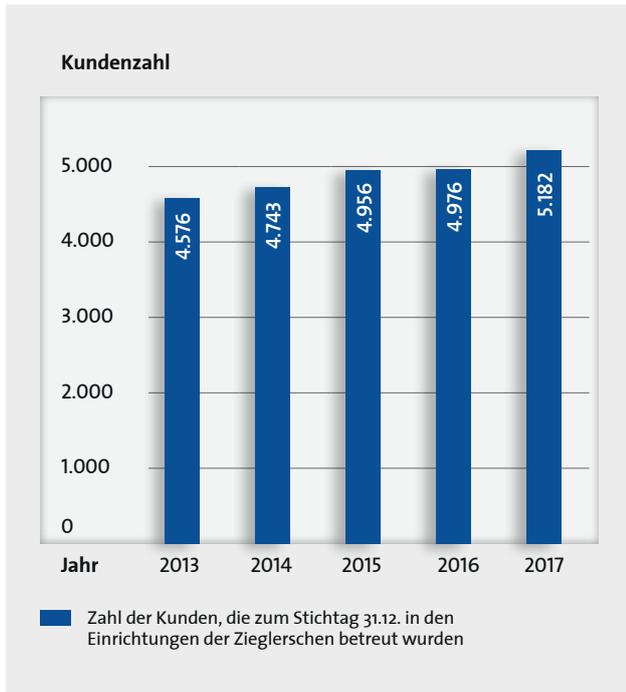
Suchthilfe	Hör-Sprachzentrum	Jugendhilfe	Integration in Arbeit	Sonstige ²
12,04 Mio €	29,1 Mio €	9,35 Mio €	0,16 Mio €	6,34 Mio €
4	11	27	1	1
237	84	68	–	–
40	1.270	47	9	45
1.234	1.625	161	63	48
161	437	136	15	227
5,07 %	13,76 %	4,28 %	0,47 %	7,15 %
105,4	309,20	96,60	11,20	163,50
5,21 %	15,27 %	4,77 %	0,55 %	8,08 %

1 einschließlich Sonstige

2 Zentrale Dienste, Kindergarten, Verein, FM übergreifende Dienstleistungen Zentralküche, Gebäudereinigung, Technik

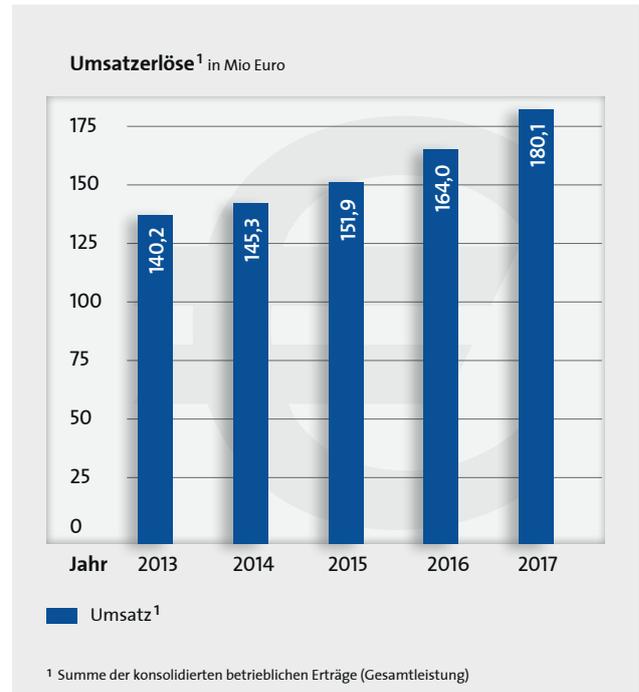
STEIGENDE KUNDENZAHLEN

Entwicklung der Kundenzahlen 2013–2017



KONTINUIERLICHES UMSATZWACHSTUM

Umsatzentwicklung 2013–2017¹



ZUNEHMENDE BESCHÄFTIGUNGSZAHLEN

Entwicklung der Zahl der Mitarbeitenden 2013–2017²



ALTENHILFE VOR BEHINDERTENHILFE

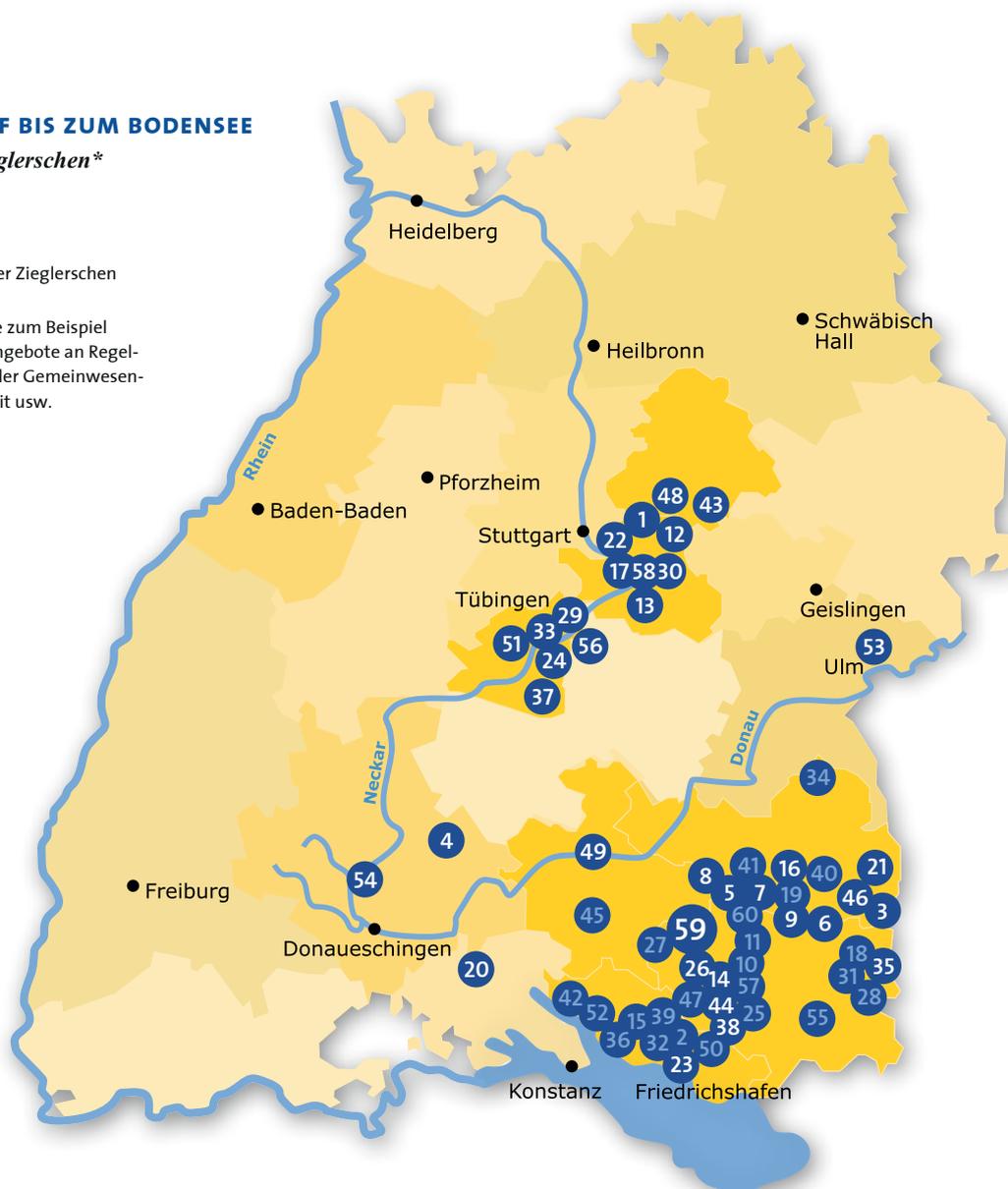
Größenverhältnisse der Unternehmensbereiche nach Mitarbeiterzahlen⁴



VON SCHORNDORF BIS ZUM BODENSEE

Die Standorte der Zieglerschen*

- 1 Hauptstandorte** der Zieglerschen
- 9 Nebenstandorte wie zum Beispiel inklusive Bildungsangebote an Regelschulen, Standorte der Gemeinwesen- und Schulsozialarbeit usw.



- | | | | | |
|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| 1 Aichwald • | 14 Berg •• | 27 Illmensee • | 40 Ochsenhausen • | 53 Ulm • |
| 2 Ailingen (Friedrichshafen) • | 15 Bermatingen • | 28 Isny • | 41 Oggelshausen • | 54 Villingen-Schwenningen • |
| 3 Aitrach • | 16 Biberach •• | 29 Kirchentellinsfurt • | 42 Owingen • | 55 Wangen •• |
| 4 Aldingen • | 17 Denkendorf • | 30 Kirchheim • | 43 Plüderhausen • | 56 Wannweil • |
| 5 Altshausen ••• | 18 Diepoldshofen (Leutkirch) • | 31 Kisllegg •• | 44 Ravensburg ••• | 57 Weingarten •• |
| 6 Arnach • | 19 Eberhardzell • | 32 Kluffern (Friedrichshafen) • | 45 Rengetsweiler • | 58 Wendlingen • |
| 7 Aulendorf ••• | 20 Engen • | 33 Kusterdingen • | 46 Rot an der Rot • | 59 Wilhelmsdorf (Hauptsitz) ••• |
| 8 Bad Saulgau ••• | 21 Erolzheim • | 34 Laupheim • | 47 Schmalegg (Ravensburg) • | 60 Wolpertswende • |
| 9 Bad Waldsee • | 22 Esslingen • | 35 Leutkirch • | 48 Schorndorf •• | |
| 10 Baienfurt • | 23 Friedrichshafen •• | 36 Meersburg • | 49 Sigmaringen • | |
| 11 Baidt •• | 24 Gomaringen • | 37 Mössingen • | 50 Tett nang • | |
| 12 Baltmannsweiler • | 25 Grünkraut • | 38 Oberschach (Ravensburg) • | 51 Tübingen • | |
| 13 Bempflingen • | 26 Horgenzell •• | 39 Oberteuringen • | 52 Überlingen • | |

- Hauptstandort
- Nebenstandort
- mehrere Hauptstandorte
- mehrere Nebenstandorte

* Stand: April 2018

** Wo ein Haupt- und ein Nebenstandort zusammenfallen, wurde nur der Hauptstandort aufgeführt. Eine interaktive Karte mit weiteren Informationen finden Sie auf www.zieglersche.de

DIE ZIEGLERSCHEN

Die Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie
Pfrunger Straße 2 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-0 | Fax: 07503 929-210
E-Mail: info@zieglersche.de

ALTENHILFE

Informationen zu ambulanter Pflege, Dauerpflege, Tagespflege,
Kurzzeitpflege und Betreutem Wohnen
Tannenbergstraße 44 | 73230 Kirchheim unter Teck
Telefon: 07021 7270-0 | Fax: 07021 7270-30
E-Mail: altenhilfe@zieglersche.de

BEHINDERTENHILFE

Informationen zu unseren vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Wohnen,
Schule, Arbeit, Förderung, Freizeit und ambulante Assistenz
Zußdorfer Straße 28 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-500 | Fax: 07503 929-600
E-Mail: behindertenhilfe@zieglersche.de

FACILITY MANAGEMENT

Informationen zur Integrationsfirma, zu Bauprojekten, Küche & Catering,
Garten- und Landschaftsbau u.v.m.
Pfrunger Straße 12/1 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-400 | Fax: 07503 929-404
E-Mail: fm@zieglersche.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Gottfried Heinzmann,
Fachlich-theologischer Vorstand (verantw.)
Die Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke
ev. Diakonie | Pfrunger Straße 2 | 88271 Wilhelmsdorf

AUTORINNEN UND AUTOREN

Christoph Arnegger, Rolf Baumann, Werner Baur,
Ursula Belli-Schillinger, Uwe Fischer, Eberhard
Gröh, Gottfried Heinzmann, Jonathan Hörster,
Sven Lange, Dorothee Schad

BILDNACHWEISE

Titelfoto: Jehle / Will
Weitere Bilder: Katharina Stohr (S. 3, S. 8, S. 11, S. 13, S. 15, S. 16, S. 17,
S. 21, S. 22, S. 23, S. 25, S. 26, S. 27-2, S. 29, S. 30, S. 31, S. 33, S. 34),
Jehle / Will (S. 6, S. 28), Harald Dubyk (S. 9), Immanuel Schulz (S. 9),

HÖR-SPRACHZENTRUM

Informationen zu unseren Beratungsangeboten sowie ambulanten, vorschulischen und schulischen Hilfen
 Hochgerichtstraße 46 | 88213 Ravensburg
 Telefon: 0751 7902-0 | Fax: 0751 7902-200
 E-Mail: hoer-sprachzentrum@zieglersche.de

JUGENDHILFE

Informationen zur Schule, zu Wohngruppen, Erziehungsstellen und Sonderpflegestellen, Betreutem Jugendwohnen, Schulsozialarbeit und Kinder- und Jugendarbeit
 Martinstraße 41 | 88276 Berg
 Telefon: 0751 8884-0 | Fax: 0751 8884-273
 E-Mail: martinshaus-kleintobel@zieglersche.de

PERSONAL

Aktuelle Jobangebote und alle Informationen zu Ausbildung, Praktikumsstellen und Freiwilligendiensten
 Pfrunger Str. 12/1 | 88271 Wilhelmsdorf
 Telefon: 07503 929-241
 E-Mail: personal@zieglersche.de

SUCHTHILFE

Informationen zu allen Angeboten
 Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
 Telefon: 07503 920-112 | Fax: 07503 920-117
 E-Mail: suchtkrankenhilfe@zieglersche.de

ERFÜLLT MIT
Leben.